

Nummer 10/23

Schulblatt



alv Aargau

Personal an Schulen kann
Stellung beziehen

LSO Solothurn

Gemeinsames Berufsethos

Aargau und Solothurn



Spass - Action - Teamgeist !

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse einen unvergesslichen Tag auf der Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie eine Schulreise ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Diese Attraktionen gibt es auf der Wasserfallen zu erleben:

- **Waldseilpark** das Kletterabenteuer in luftiger Höhe
- **Trottiplausch** die rasante und kurvenreiche Abfahrt ins Tal
- **Swiss-O-Finder** der spannende Orientierungslauf durch die Wildnis
- **Farmer-Challenge** die Herausforderungen auf dem Bauernhof
- **Erlebnisspielplatz** der Vergnügungspark für die Kinder
- **Wandervergnügen** das Erlebnis mit toller Aussicht
- **Grillplausch** das feurige Vergnügen für hungrige Kinder



Spass und Abenteuer für Gross und Klein
- mit dem Swiss-O-Finder kannst du
die Region Wasserfallen neu erkunden:
www.swiss-o-finder.ch

www.region-wasserfallen.ch



PENSIONIERT. Und jetzt?



ZU HEISS?



ZU LAUT?



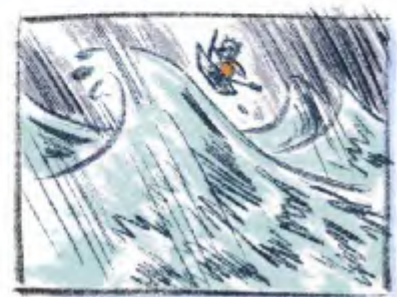
ZU RUHIG?



ZU KALT?



ZU STILL?



ZU BEWEGT?

GENAU RICHTIG:
BLEIBEN SIE
AKTIV!



Ihre Vorsorge-
Beratung

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Julien Gründisch
- 07 **Standpunkt**
Cécile Frieden-Gassner
- 16 **Porträt**
Sara Würbler und Ueli Imhof
- 19 Seitenblick: Integration ist Spitzensport
- 41 **Kunstvermittlung für Schulen**
- 42 BougerBouger – bewegen!
- 43 Schwarze Löcher und Meteoriten
- 44 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 09 **Personal an Schulen kann Stellung beziehen**
- 10 Arbeitsbedingungen, Neuer Lehrplan, Lehrpersonenmangel
- 12 Kurz vor der Pensionierung
- 13 Neue Pensen?
- 13 Termine
- 14 Mutig notenlos werden
- 15 VVK-Workshops zur persönlichen Vorsorge
- 46 Offene Stellen Aargau

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 21 **Gemeinsames Berufsethos**
- 24 «Es fehlt an genügend qualifizierten Lehrpersonen»
- 26 Mit Wertschätzung die Gesundheit von Lehrpersonen fördern
- 27 «Gut ist gut genug»
- 28 Politspiegel: Sekundarstufe I: drei Jahre für alle
- 29 Frauenstreik – Feministischer Streik
- 29 Umsetzung Lehrplan 21
- 31 Sind Sie pensioniert?
- 31 Neues Pensum? Bitte melden!
- 31 Information zu Cyberangriff: Datendiebstahl



Standpunkt von
Cécile Frieden-Gassner über
Bildung von Jugendlichen mit
einer schweren Erkrankung
Seite 7

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 35 **Spezielle Förderung – Evaluation zur Umsetzung abgeschlossen**
- 46 Offene Stellen Solothurn

Titelbild: Das nasse Maiwetter hält die Kindergartenkinder der Schule Etziken nicht davon ab, im Schulgarten zu arbeiten. Der Schulgarten ist ein Gemeinschaftswerk des Zyklus 1 und 2. Foto: Christoph Imseng

- 36 Von der Übungsplanung zur Alltagsplanung
- 37 Lernen vielfältig ermöglichen
- 37 CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» (FÖLB)
- 39 Fachtagung «Von der Schule zum Beruf»
- 39 Freie Plätze in der Weiterbildung



Illustration: iStock

alv Aargau
Personal an Schulen kann
Stellung beziehen
Seite 9



LSO Solothurn
Gemeinsames Berufsethos
Seite 21

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018

gedruckt in der
schweiz

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Jetzt
anmelden!



Das neue Weiterbildungs- programm ist da!

- Kurse für Lehrpersonen aller Stufen
- CAS, DAS, MAS, Zusatzausbildungen

www.phlu.ch/weiterbildung



Positive Psychologie in der Schule

Infoabend
14.06.2023

Zusatzausbildung der Pädagogischen Hochschule Zug

Positive Potenziale entwickeln und
damit die Leistungsorientierung
ausgleichen – darauf fokussieren
wir bei unseren Angeboten rund um
die Positive Psychologie.

Infos zu den Modulen und dem CAS:

pp.phzg.ch

PH Zug



Kanton Zug

Mut zu unkonventionellen Massnahmen

Kinder und Jugendliche mit einer schweren Erkrankung haben auch Anrecht auf eine gute Bildung. Es ist sinnvoll, Heilpädagogik in diesen Fällen auch zu Hause einzusetzen.

Als Heilpädagogin an Regelschulen bin ich tagtäglich mit verschiedenen Beeinträchtigungen konfrontiert. Weniger oft begegne ich Kindern und Jugendlichen mit einer schweren Erkrankung. Auch sie haben das Recht auf eine angemessene Bildung.

Die Integration von schwer kranken Kindern und Jugendlichen war für mich schon immer eine Herzensangelegenheit. So begleiteten mich die unterschiedlichen Problemstellungen im Zusammenhang mit dieser Zielgruppe durch das Studium bis zur Masterarbeit. Was bei Studienabschluss von mir noch sehr theoretisch niedergeschrieben wurde, konnte ich einige Jahre später in der Praxis nutzen und umsetzen.

Ein Beispiel: Eine Jugendliche klagte täglich über Schmerzen im Bein, die trotz der Einnahme von Schmerzmitteln kaum gelindert werden konnten. Nach einer genaueren Untersuchung kam die niederschmetternde Diagnose: ein Tumor im Beckenknochen. Der Schock bei der Familie sass tief und es folgte eine Zeit der Unsicherheit und Angst. Die Jugendliche musste mehrere Chemotherapien, Operationen und Bestrahlungstherapien über sich ergehen lassen. Dies bedeutete lange Absenzen in der Schule und für mich als Heilpädagogin stellte sich die Frage, wie die Jugendliche dem Schulstoff mindestens mit den Grundanforderungen folgen und wie es gelingen könnte, dass sie den Kontakt zur Klasse nicht verliert. Während den Spitalaufenthalten habe ich jeweils den Spitalpädagogen eine individuelle

Förderplanung sowie Material zur Verfügung stellen können. Zusätzlich hat sich der Einsatz des Avatars «Nao» als äusserst hilfreich erwiesen. Der Avatar hatte einen festen Platz im Klassenzimmer und konnte über ein Tablet von der Jugendlichen aus dem Krankenbett oder von zu Hause aus gesteuert werden. Dadurch konnte sie aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen, Fragen stellen und Diskussionen mitverfolgen. Die Mitschülerinnen und -schüler und Lehrpersonen konnten sich direkt mit ihr austauschen und sie auf dem neusten Stand halten. Zwischen den Spitalaufenthalten übernahm ich als Heilpädagogin die Förderung mit regelmässigen Unterrichtseinheiten zu Hause, um neue Lerninhalte zu erarbeiten oder Lernzielüberprüfungen durchzuführen. Eine Assistenzperson unterstützte dabei.

Die Zusammenarbeit von Schule, Spitalschule und Elternhaus war entscheidend für den Erfolg der Jugendlichen mit einer schweren Erkrankung.

Um solche Unterstützungen zu ermöglichen, sind Zeitgefässe für Absprachen und den Austausch sowie verbindliche Vereinbarungen über Zuständigkeiten notwendig. Dies liegt in der Verantwortung der Schullei-



tung. Zusätzlich sollten die Massnahmen von dieser wohlwollend nach aussen vertreten werden.

Die Zusammenarbeit von Schule, Spitalschule und Elternhaus war entscheidend für den Erfolg der Jugendlichen mit der schweren Erkrankung. Nach den Erfahrungen dieses Erfolgs war für die Schulleitung klar, dass die Heilpädagogik auch zu Hause eingesetzt werden kann, um Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen die Schule nicht besuchen können und deren Elternhaus eine Unterstützung zu bieten.

Die Umsetzung von unkonventioneller Unterstützungsmassnahmen braucht Mut, Überzeugung und Unterstützung der Entscheidungsträger. In diesem Beispiel mit Erfolg.

CÉCILE FRIEDEN-GASSNER
Heilpädagogin, alv-Geschäftsleitung

Schnitzeljagd “Les Chenapans”

Eine tolle Idee für Ihren Schulausflug nach Neuenburg

Die Schnitzeljagd “Les Chenapans” ist gespickt mit faszinierenden Herausforderungen und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Époque inspiriert sind, zu durchforschen. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Schulausflug. Hier einige Impressionen von Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse unterwegs waren.

CHF 4.-
pro Schüler



“ Wir haben uns vorgestellt, dass wir rätselratend durch die Strassen von Neuenburg streifen. Aber das Spiel hat uns alle gepackt und jede Gruppe hat einen starken Teamgeist entwickelt. Selbst eher schüchterne Schülerinnen und Schüler haben sich eingebracht und so hatten wir viel Spass dabei, die unerwarteten Winkel der Neuenburger Altstadt zu entdecken. ”

Martine R., Lehrerin in Biel

Suchen, knobeln, lernen und vor allem zusammen lachen. “Les Chenapans” fasziniert vor allem aufgrund seiner spielerischen Seite, was von allen befragten Teilnehmenden am Ende der Schnitzeljagd bestätigt wurde.

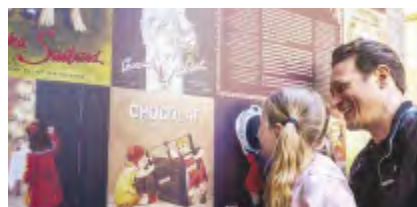
“ Wir haben gesucht, geknobelt und viel gelacht und die Altstadt auf unterhaltsame Art und Weise erkundet. ”

Susi S., Malans

Die Schnitzeljagd ist bei Lehrpersonen vor allem als Klassenausflug beliebt. Der spielerische Rahmen ist ideal, um das historische Zentrum von Neuenburg und seine typischen Gebäude aus gelbem Kalkstein, die alle in der sicheren Fussgängerzone liegen, kennenzulernen.

“ Die Schnitzeljagd hat uns quer durch die wunderschöne Neuenburger Altstadt geführt. Mit den verschiedenen Rätseln ist Knobelspass garantiert. “Les Chenapans” ist eine tolle Aktivität für einen Ausflug mit einer Oberstufenklasse. ”

Philip I., Kantonsschule Solothurn



Kombinieren Sie “Les Chenapans” mit anderen Aktivitäten!

Lassen Sie sich von unseren Vorschlägen inspirieren, um Ihr Programm zusammenzustellen:

- **Seilpark Chaumont:**
11 Parcours in den Bäumen und über 20 Seilbahnen.
- **MUZOO, La Chaux-de-Fonds:** ein ganz neues Zentrum, das sich ganz der Entdeckung der Tierwelt widmet.
- **Les Brenets - Saut du Doubs:**
zu Fuss und mit dem Boot zum höchsten Wasserfall des Juras.
- **Rodelbahn Féeline, Buttes:**
1'200 Meter Kurven, Buckel und Spiralen auf Schienen.
- **Asphaltminen, Travers:**
eine spannende Reise zum Mittelpunkt der Erde.

Entdecken Sie alle Aktivitäten hier



Zusammenfassung

- 4.- pro Schüler/Schülerin
- Ganzjährig verfügbares Spiel
- Die Klasse wird in Kleingruppen von jeweils 5 Pers. aufgeteilt
- Reservation obligatorisch für Schulklassen

info@ne.ch | www.neuenburg-belle-epoque.ch



Personal an Schulen kann Stellung beziehen

Das Departement BKS führt aktuell eine Erhebung durch, deren Ergebnisse eine gute Datenlage zur Linderung des Personalmangels an Schulen bieten wird. Der alv ergänzt für die Ausrichtung seiner Forderungen mit eigener Befragung.

Erfreut hat die Geschäftsleitung (GL) des alv zur Kenntnis genommen, dass das Departement BKS im Rahmen von MAGIS (mittel- und langfristiges Projekt gegen den Lehrpersonenmangel) zwischen dem 22. Mai und dem 18. Juni eine Befragung beim Schulpersonal durchführen wird: 6000 bis 7000 Personen werden befragt. Ein seit mehreren Jahren vom alv immer wieder geäusselter Wunsch geht damit in Erfüllung! Bei den Lehrpersonen wird eine repräsentative Stichprobe erhoben, während bei den Schulleitungen, den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, den Logopädinnen und Logopäden und bei den Klassenassistenten eine auf die verschiedenen Berufsfelder angepasste Vollerhebung durchgeführt wird. Parallel dazu organisiert auch der alv bei seinen Mitgliedern eine detaillierte Befragung, die auf der Befragung bei den Schulhausvertretungen vom August 2022 basiert und mit dem Departement BKS abgesprochen ist. Die Befragungen des Departements BKS und des alv haben unterschiedliche Zielsetzungen und ergänzen sich, damit die Lehrpersonen nicht über Gebühr belastet werden. Die Antworten der Befragung des alv benötigt die GL, um die Anliegen der Mitglieder für ihre weitere Arbeit bestmöglich aufzunehmen. Der alv ruft alle Personen, die in der Volksschule Aargau tätig sind und zur Teilnahme aufgefordert werden, auf, sich die nötige Zeit zu nehmen und an den beiden Befragungen teilzunehmen.

Fachbereichsspezifischer Ausbau der Fachhochschule

Die Regierungen der Kantone Aargau, Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben dem Fachhochschulrat der Fachhochschule Nordwestschweiz den Auftrag erteilt, bis im Juni den Antrag für die Leistungsperiode 2025 – 2028 vorzulegen, wie aus einer Medienmitteilung des Bildungsraums Nordwestschweiz von Ende April hervorgeht. Die Auftragserteilung beinhaltet Vorhaben für einen fachbereichsspezifischen Ausbau der FHNW. Vorgesehen sind eine neue Hochschule für Informatik, die Schaffung eines neuen Bereichs Umwelt an der Hochschule für Technik, die Stärkung des Portfolios der Hochschule für Wirtschaft und die Verschiebung des Solothurner Standorts der PH FHNW von Solothurn nach Olten. Letzteres beschloss der

Kanton Solothurn bereits 2017 aufgrund zu tiefer Auslastung des Standorts und schlechter Erreichbarkeit. Der neue Standort soll 2029 in Betrieb gehen. Der alv teilt die Auffassung des Bildungsraums Nordwestschweiz BR NWCH, dass das grössere und zugänglichere Einzugsgebiet mehr Studierende aus dem Mittelland dazu bringen könnte, an der PH FHNW in Olten zu studieren.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 15. Mai.

Information: Datendiebstahl aus Cyberangriff

Die Vogt-Schild Druck AG gehört zu CH Media, die im März von der Cyberkriminellen-Gruppe «Play» angegriffen wurde. In diesem Zusammenhang hat die Geschäftsführung der Vogt-Schild Druck AG die Schulblatt-Geschäftsführung darüber informiert, dass auch Daten des Schulblatts betroffen sind: Im Darknet wurden Adressdaten von Abonnentinnen und Abonnenten des Schulblatt Nr. 5 (17. März) gefunden. Die Vogt-Schild Druck AG schreibt dazu: «Wir bedauern den Vorfall ausserordentlich. Wir setzen alles daran, unsere Kundinnen und Kunden zu schützen und werden konsequent gegen Weiterverbreitung und unrechtmässige Bearbeitung von widerrechtlich veröffentlichten Informationen aus dem Datendiebstahl vorgehen.» Die operative Zusammenarbeit zwischen dem Schulblatt und der Vogt-Schild Druck AG ist jedoch nicht betroffen.

IRENE SCHERTENLEIB
DANIEL HOTZ
Redaktorin, Geschäftsführer

Arbeitsbedingungen, Neuer Lehrplan, Lehrpersonenmangel

Der Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV und die Fraktion Sek1 führten im Januar und Februar eine gemeinsame Umfrage bei den Lehrpersonen zu politischen und gewerkschaftlichen Themen durch – nun liegt die Auswertung vor.

421 Lehrpersonen aus dem Zyklus 3 füllten die Umfrage vollständig aus, davon 60% Frauen. Fast drei Viertel der Teilnehmenden sind über 40 Jahre alt und haben einen Beschäftigungsgrad zwischen 67 und 100%, wobei nur 30% ein Vollpensum innehaben. An der Bezirksschule arbeiten 41%, an der Sekundarschule 35% und an der Realschule und Kleinklasse 24% der Umfrageteilnehmenden. Die meisten sind Klassenlehrpersonen (73%).

Zunächst wollten wir erfahren, welche Themen Lehrpersonen im Moment am meisten beschäftigen auf einer Skala von 1 (wenig) bis 5 (sehr). Daraus ergibt sich die folgende Rangliste:

1. Arbeitsbedingungen (Ø 3,8)
2. Lehrpersonenmangel (Ø 3,75)
3. Neuer Aargauer Lehrplan (Ø 3,47)
4. Neue Ressourcierung (Ø 3,25)
5. Lehrmittel (Ø 3,13)
6. Schnittstellen und neues Lohnsystem (Ø 2,67/8)
7. Ausbildung (Ø 2,65)

Hauptsächlich beschäftigen also Arbeitsbedingungen, Neuer Aargauer Lehrplan und Lehrmittel:

Arbeitsbedingungen

Zur Entlastung von Lehrpersonen, wiederum auf einer Skala von 1 bis 5, wurde von den Lehrpersonen mit Ø 4,33 die zusätzliche Entlastung der Klassenlehrpersonen als wichtigste Massnahme angegeben, gefolgt von einer allgemeinen Reduktion des Pflichtpensums bei allen Lehrpersonen (Ø 4,04). Auf allen drei Stufen sind diese zwei Massnahmen an erster und zweiter Stelle, wobei die Mittelwerte leicht variieren. Zusätzliche Förderlehrpersonen (Ø 3,1) und

andere Zusatzpersonen (Ø 2,99) wurden von allen als weniger wichtig erachtet.

Neuer Aargauer Lehrplan

Mehr als drei Viertel der Lehrpersonen erachten es als wenig sinnvoll, dass alle Stufen (Bezirksschule, Sekundarschule, Realschule, Kleinklasse) die gleiche Stundentafel haben. Als Hauptprobleme werden aufgezählt, dass die Stufen unterschiedliche Bedürfnisse haben und es deshalb eine Differenzierung braucht.

Dies hat auch dazu geführt, dass die Stundendotationen in den unterschiedlichen Fächern als mal zu hoch, mal zu tief bewertet wurde, je nach Stufe unterschiedlich. Gut zwei Drittel sehen grundsätzlich keinen Bedarf bei der Reduktion der Stundendotation. Bei der Erhöhung sehen jedoch zwei Drittel der Teilnehmenden einen Handlungsbedarf. Für die Sek und Bez wäre es wichtig, sowohl die Dotation im Englisch (121 Personen) als auch bei RZG (97 Personen) zu erhöhen.

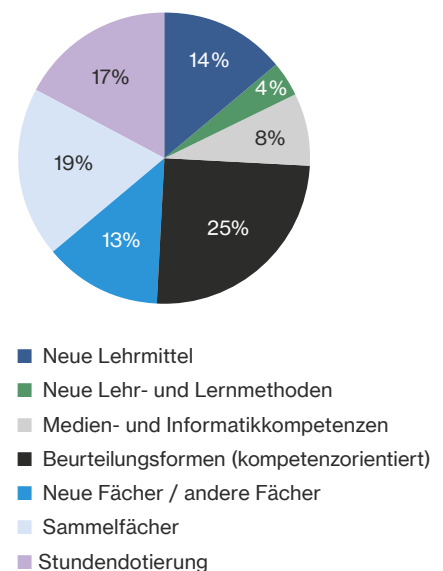
Dem obligatorischen Französischunterricht an der Realschule erteilte über die Hälfte eine Abfuhr. Vor allem in den Kommentaren war das Kopfschütteln über das zweifache Fremdsprachenobligatorium an der Real deutlich zu sehen.

Eine Aufstockung bei der Beruflichen Orientierung wird insbesondere an der Real gewünscht.

Umstellungen Neuer Aargauer Lehrplan

Bei der Frage, welches die grössten Umstellungen im Zusammenhang mit dem neuen Aargauer Lehrplan sind, erhielten wir die Antwort, dass vor allem die neuen Beurteilungsformen

und die Sammelfächer eine grössere Herausforderung darstellen. Auch die neu definierte Stundendotation und neue Fächer werden als Herausforderungen gesehen.

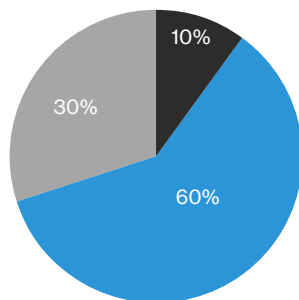


Grafik 1: Grösste Umstellungen im Zusammenhang mit dem Neuen Lehrplan

Bei der anschliessenden Frage, in welchen Bereichen zusätzliche Massnahmen erforderlich sind, gaben die Befragten an, dass vor allem in den Bereichen Beurteilungsformen (21%) und Stundendotierung (18%) weitere Massnahmen erforderlich sind. Was die Beurteilungsformen betrifft, wünschten sich 42% der befragten Lehrpersonen schulinterne Weiterbildungen und 27% individuelle Unterstützungsangebote durch Fachpersonen.

Lehrmittel

Bei der Frage «Sind die neuen Lehrmittel für deine Stufe geeignet?» erhielten wir folgende Antworten:



■ nein
■ teilweise
■ ja

Grafik 2: Eignung neue Lehrmittel

Die Verteilung der Antworten der einzelnen Stufen unterscheidet sich nur geringfügig vom Gesamtbild. Mit 34 % Ja-Stimmen hat die Sekundarschule die höchste Zustimmung und die Realschule mit 25 % die geringste. Auf allen drei Stufen sind die meisten Lehrpersonen der Meinung, dass die Lehrmittel nur teilweise geeignet sind.

Die Rückmeldungen von Realschullehrpersonen deuten darauf hin, dass die neuen Lehrmittel zu anspruchsvoll sind, was besonders durch «kopflastige» Themen und komplexe, textlastige Aufgabenstellungen deutlich wird. Viele Schülerinnen und Schüler haben Schwierigkeiten, die Aufgabenstellungen zu verstehen, was die Lehrpersonen vor Herausforderungen stellt.

Bezirksschullehrpersonen haben in ihren Rückmeldungen bemängelt, dass die neuen Lehrmittel zu wenig

anspruchsvoll sind und keinen ausreichenden Tiefgang bieten. Die Inhalte werden als zu oberflächlich und zu einfach empfunden, und es fehlt an ausreichender Differenzierung und Förderung für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Fazit

Die Umfrage zeigt deutlich, dass es zahlreiche Aspekte gibt, welche die Lehrpersonen im Moment beschäftigen und das Arbeiten teilweise erschweren. Dazu zählen die Arbeitsbedingungen oder die Umstellung auf den neuen Aargauer Lehrplan mit neuen Beurteilungsformen, neuer Studententafel und neuen Lehrmitteln. Vor Ort erschwert auch der Lehrpersonenmangel das Arbeiten, welcher sich laut Umfrage vor allem durch Teilqualifizierte und Studierende bemerkbar macht. Wir werden uns im Rahmen der Evaluation des neuen Neuen Lehrplans zu den aufgezeigten Themen einbringen und Anpassungen einfordern.

Inwieweit die nationale Sprachstrategie uns in der Frage des Obligatoriums von Französisch an der Real blockiert, wird zu klären sein. Die aufgezeigte Problematik muss auf jeden Fall auch politisch diskutiert werden. Die Mangelsituation an Fachpersonal an den Schulen werden wir nicht so schnell ändern können. Hier braucht es alle: die Lehrpersonen, die alv-Fraktionen und Verbände, die Pädagogische Hochschule und den Kanton, um an der aktuellen Situation

etwas zu ändern und Verbesserungen herbeizuführen, welche die Lehrpersonen entlasten und den Beruf wieder attraktiver machen.

Die PDFs zur Umfrage mit den Resultaten sind publiziert auf: www.blv-ag.ch

DANIELA GERMER
Präsidentin BLV

ANDREA SCHNEIDER
Vorstand Fraktion Sek1



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** von Schulleitungspersonen – Übernahme von **Führungsaufgaben** – strategische **Entwicklungsarbeiten** – professionelle **Projektunterstützung** – kreative **Behördenseminare** – **Moderation** & Mediation – **Imagearbeit**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

Kurz vor der Pensionierung?

Wurden oder werden Sie im Schuljahr
2022/23 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das Schulblatt AG/SO lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Damit das Sekretariat Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren kann, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden oder alle notwendigen Angaben per E-Mail an alv@alv-ag.ch zu senden.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen:

www.vapl.ch



Illustration: iStock.

Pensionierte alv-Mitglieder bezahlen keine Beiträge mehr, profitieren jedoch weiterhin von Dienstleistungen.



Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

☐ Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr).

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv,
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis
wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Einladung zum Abendessen

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom 25. Oktober verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt! Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

GESCHÄFTSSTELLE alv

Neue Pensen?



Termine

Kantonalkonferenz

30. August, 16 Uhr
Themenkonferenz zum Bildungsbericht Schweiz 2023 im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Fraktion Technisches

Gestalten TTG

2. September
Mitgliederversammlung, Oberstufenschule OSA, Schachen 29, Aarau

Fraktion Berufsfachschulen

11. September, 19 Uhr
Mitgliederversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung Kanti Wohlen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

20. September, 16 Uhr
in Wettingen
Delegiertenversammlung (vorher Führung, 14 Uhr, Apéro, 15 Uhr)

Kantonalkonferenz

22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im Grossratssaal Aarau

Schulhausvertretungen SHV des alv

27. September
digitales Austauschtreffen alv-SHV

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung, Alter Gemeindesaal Lenzburg

Fraktion WAH

8. November
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

15. November
Mitgliederversammlung im Zentrum ASS, Lenzburg

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2023/24. Alle alv-Mitglieder, die dies betrifft, sind gebeten, sich zu melden.

Illustration: Frida Bünzli alias Debra Bühmann



Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2023/24 dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

- Pensum mit mehr als 66%-Anstellung: 245 Franken
- Pensum zwischen 33%- und 66%-Anstellung: 215 Franken
- Pensum mit weniger als 33%-Anstellung: 165 Franken
- Freimitglied (falls keine Anstellung): 100 Franken
- Mitglied ohne Schulblatt* mit mehr als 66%-Anstellung: 215 Franken
- Mitglied ohne Schulblatt* 33%- und 66%-Anstellung: 185 Franken
- Mitglied ohne Schulblatt* mit weniger als 33%-Anstellung: 135 Franken
- alv-Berufseinsteigende/-r (ohne Quereinstieg) 160 / 140 / 120 Franken

Hinzu kommen unterschiedliche Beiträge für die Mitgliedschaft in einer Fraktion oder Mitgliedsorganisation.

*Nur möglich, wenn das Schulblatt an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der alv-Jahresbeitrag deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder. Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), Schulblatt AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, ArbeitAargau, die Konferenz der Aargauischen Staatspersonalverbände KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes.

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2023/24 müssen daher unbedingt bis Ende Juni dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch. Die Änderungen können auch auf www.alv-ag.ch → Mitgliedschaft → Änderungen auch direkt vorgenommen werden.

| SEKRETARIAT alv

Mutig notenlos werden!



Eine zentrale Herausforderung unseres Berufs ist die Beurteilung und Bewertung unserer Schülerinnen und Schüler. Eine Schule ohne Noten? – Es gibt eine Perspektive.

Illustration: iStock



Noten als Last – es braucht mutige Entscheide, um den Stein ins Rollen zu bringen und den Noten den Rücken zu kehren.

Mit oder ohne Noten? Dies ist ein Thema, welches die Bildungspolitik immer wieder beschäftigt. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema – wie etwa «Eine Schule ohne Noten» von Björn Nolte und Philippe Wampfler (2021) – regen ein Umdenken an. Aktuell wird eine Beurteilung ohne Noten an einzelnen Schulen praktiziert. An vielen anderen Schulen – wie auch an meinem Arbeitsort – findet ein offener Diskurs darüber statt. Dies sind kleine Mühlräder, die langsam ihre Drehrichtung ändern. So kann auch von der Basis her entscheidend Einfluss auf die Ausrichtung der Schule von morgen genommen werden. Es braucht lediglich den Mut, seinen Bewertungsspielraum zum Wohl der Schülerinnen und Schüler auszunutzen.

Ein solcher «Kulturwandel» benötigt Zeit und eine gelingende Kommunikation mit allen Beteiligten. An unserer Schule wird die Frage der Notenabschaffung offen diskutiert, um einen möglichen gemeinsamen Weg zu finden. Auch die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler sind ein wichtiger Bestandteil. Sie müssen davon überzeugt werden, dass ihre Kinder von individualisierten Rückmeldungen und notenlosen Belegen mehr profitieren können als von Zahlendurchschnitten in ihren Zeugnissen, die nur bedingt einem ganzheitlichen Ansatz gerecht werden.

Natürlich stellt die Notengebung in den Zeugnissen einen Widerspruch zu notenlosen Beurteilungen dar. Doch auch aus Lernberichten, Kriterienrastern und weiteren notenlosen Bewertungsformen ist eine Notengebung im Zeugnis möglich. Die gesammelten Belege ergeben ein vollständiges Bild über die Kompetenzerreichung und den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die einzelnen Leistungen sind vergleichbar und können je nach Schwerpunkt individuell gewichtet werden. Zusätzlich kann ich die Individualnorm in die Bewertungen einfließen lassen und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Ich bin auf der oberen Mittelstufe tätig und alle zwei Jahre mit Übertrittsentscheiden konfrontiert. In dieser Stufe werden den Noten und Leistungen ein besonderes Gewicht beigemessen. Der Druck auf die Schülerinnen und Schüler steigt und jede Note wirkt scheinbar entscheidend auf die nahende Selektion. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass durch notenlose Beurteilungen der Druck reduziert werden kann. Natürlich müssen sich die Schülerinnen und Schüler – wie die Lehrpersonen und Eltern auch – an die neue Beurteilungsform gewöhnen. Ich bin aber der Überzeugung, dass notenlose Beurteilungen mit weniger Druck und Angst verbunden sind. Unsere Schülerinnen und Schüler werden nicht durch einen Zahlenwert demoralisiert, sondern darauf aufmerksam gemacht, was sie bereits verstanden haben und wo sie sich noch verbessern müssen. Unsere moderne Leistungsgesellschaft bietet durchaus Platz für Individualisierung. Es ist nicht nötig, durch Notengebung auf das «echte Leben» vorbereitet zu werden. Es braucht mutige Entscheidungen von Lehrpersonen, Schulen und Schulleitungen, um den Stein ins Rollen zu bringen und den Noten den Rücken zu kehren.

STEFAN HOLDENER
Primarlehrer in Staufien, Mitglied PLV

VVK-Workshops zur persönlichen Vorsorge

In Zusammenarbeit mit der VVK AG bietet der alv Ende August/Anfang September Workshops zur persönlichen Altersvorsorge in zwei Ausführungen – für jüngere wie für berufserfahrene Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Workshops kann der alv aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen wärmstens empfehlen. Bei den beiden Workshops für die ältere Zielgruppe wird zusätzlich ein Vertreter der Aargauischen Pensionskasse APK dabei sein. Die Teilnahme an den Workshops ist für alv-Mitglieder kostenlos und unverbindlich.

Workshops für Jüngere (20 bis ca. 40 Jahre)

Unter dem Titel «Lebensziele erreichen – Ihre persönliche Vorsorge sicher starten» bietet die VVK einen letztes Jahr lancierten Workshop für jüngere Teilnehmende an. Dieser führt früh und schrittweise in die komplexe Welt der Vorsorge ein und thematisiert folgende Inhalte: die Grundlagen des Vorsorgesystems, wie lese ich meine Lohn- und Pensionskassenausweise, was bieten mir diese im Notfall, wie finanziere ich mein Eigenheim, wie sichere ich mich und meine Familie ab, wie schliesse ich Vorsorgelücken, wie spare ich Steuern, wie spare ich erfolgreich? Alles, was heute für Sie wichtig ist, kommt zur Sprache.

Eine hervorragende Gelegenheit, sich schlau zu machen, Fragen zu stellen und gegebenenfalls genau auf den persönlichen Bedarf abgestimmte Massnahmen ins Auge zu fassen, oder noch besser – umzusetzen.

Dienstag, 5. September, 18 Uhr bis ca. 21 Uhr (inkl. Apéro), im Atelier Lernen und Arbeiten an der ksb Aarau, Bahnhofstrasse 79, Aarau

Anmeldung bitte bis spätestens Freitag, 1. September, via: www.vvk.ch/vorsorge-workshops/vorsorge-workshops-lch/

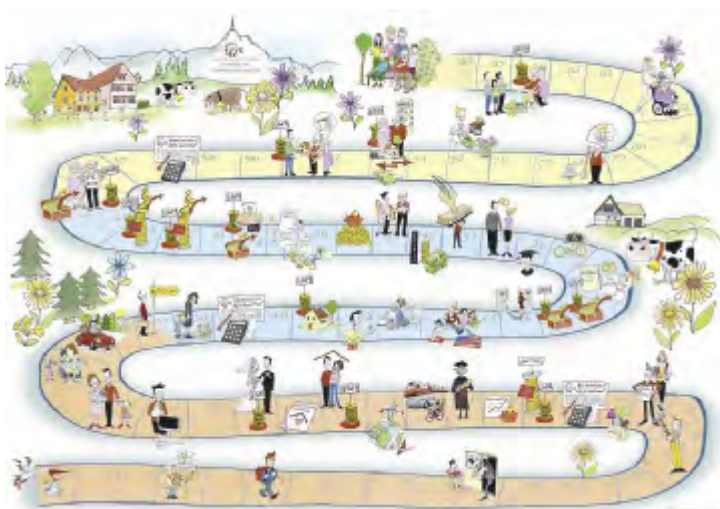


Illustration: zVg

40 Ereignisse auf dem Lebensweg, die alle einen grossen Einfluss auf die Gesundheit haben.

Workshops für Berufserfahrene (ca. 40 bis 65 Jahre)

Frühzeitig vorsorgen – entspannt das Leben geniessen. Die Altersvorsorge ist das Topthema in der Schweiz. Vor allem deshalb, weil das Wissen über dieses Thema nicht sehr gross ist. Viele befürchten, aus Unkenntnis falsche Entscheidungen zu treffen. In diesem Workshop mit dem Titel «Ihre Vorsorgesituation kennen – den Weg in die Pension vorbereiten» für Berufserfahrene werden Sie die wichtigsten Instrumente kennenlernen: Haushaltbudget, Optimierung Pensionskassensituation, eigene Risiken absichern, Absicherung beteiligter Personen, Optimierung Vorsorgeplanung über alle drei Säulen und Steueroptimierung. Bei diesen zwei Workshops wird ein Vertreter der APK dabei sein.

Nutzen Sie eine der beiden Gelegenheiten, um anschliessend die wichtigsten Instrumente zu kennen und auch direkt anwenden zu können – für einen sorgenfreien Blick Richtung Pensionierung.

Donnerstag, 31. August, 18 bis 21 Uhr (inkl. Apéro), im Atelier Lernen und Arbeiten an der ksb Aarau, Bahnhofstrasse 79, Aarau

oder Donnerstag, 7. September, 18 bis ca. 21 Uhr (inkl. Apéro), Lernstudio 26 an der ksb Baden

Anmeldung für den 31.8. bitte bis spätestens 29.8. und Anmeldungen für den 7.9. bitte bis spätestens 5.9. via <https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/vorsorge-workshops-lch/>



DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv

«Love Limits»: das Recht auf ein deutliches Nein

In «Love Limits» sprechen Jugendliche über die schönen und schwierigen Seiten von Liebe und Sexualität. Sara Würgler und Ueli Imhof sind in die Umsetzung des Projekts an Solothurner Schulen involviert.

Foto: zVg



«Selbstbewusste und informierte Schülerinnen und Schüler sind besser geschützt vor sexueller Gewalt», darin sind sich Sara Würgler und Ueli Imhof einig. Sie beide arbeiten für «Love Limits». Würgler ist als Moderatorin tätig und führt in dieser Funktion Schulklassen durch die Ausstellung. Imhof hat die fachliche Verantwortung und referiert für Lehrpersonen und Eltern. Das Projekt «Love Limits» hat einen klaren Schwerpunkt: Das Recht der Jugendlichen auf ein deutliches Nein gegen Übergriffe und das Recht darauf, die eigenen Bedürfnisse zu vertreten. Der Kern des Projekts

ist eine interaktive Ausstellung, und, so Würgler, «diese ist sehr niederschwellig, da sie vor Ort, in den Schulen selber stattfinden kann». Das Projekt knüpft an die Ausstellung «Mein Körper gehört mir» an. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, die Wichtigkeit von beiderseitigem Einverständnis zu sexuellen Handlungen zu verstehen, also den Konsens darüber, was man will und was nicht.

Die Täter sind oft gleichaltrig

Gibt es Untersuchungen, die zeigen, dass Gewalt gegenüber Jugendlichen zugenommen hat? Im Rahmen der

Optimus Foundation Studie wurden Schülerinnen und Schülern der 11. Klasse befragt. 37 Prozent der männlichen und 29 Prozent der weiblichen Jugendlichen gaben an, physische Gewalt erlebt zu haben. Sexuelle Gewalt kennen sieben Prozent der männlichen und 19 Prozent der weiblichen Jugendlichen. Bei der psychischen Gewalt steigen die Zahlen auf 68 respektive 72 Prozent an. «Love Limits» legt den Fokus auf die beiden letzteren: also sexuelle und psychische Gewalt. Die Optimus Foundation Studie zeigt zudem: In 39 Prozent der Fälle wird im Alter zwischen zwölf und 17

Jahren sexuelle Gewalt durch Gleichaltrige verübt, davon die Hälfte vom eigenen Partner oder der eigenen Partnerin. Etwa die Hälfte der Betroffenen spricht mit gar niemandem über das Erlebene, die andere Hälfte vertraut sich mehrheitlich Freundinnen oder Kollegen an.

Soziale Schicht spielt keine Rolle

Besonders gefährdet durch sexuelle Gewalt sind Jugendliche, die früher schon Erfahrungen mit Misshandlung oder Verwahrlosung machten, Gewalt zwischen ihren Eltern selber miterlebt haben, einen gewaltbereiten Freundeskreis haben, Drogen konsumieren, oft surfen, körperlich behindert und/oder weiblich sind. Keinen Einfluss hat dagegen die soziale Schicht oder die Familienstruktur, sprich, ob das Kind in einer Einelternfamilie aufwächst oder nicht. Zu Tätern werden oft Männer (sechsmal öfter als Frauen) oder Jugendliche, die andere Formen von Gewalt ausüben, die selber Gewalt erleben, die viel Zeit im Internet verbringen und/oder die Drogen konsumieren.

Für einen jungen Menschen ist es eine wichtige Lebensaufgabe, seine eigene Sexualität zu erfahren und sie so zu leben, dass sie für ihn selber und seinen Partner oder seine Partnerin stimmt.

Was können Eltern tun?

Ein wichtiger Punkt bei der Vermittlung ist die Frage, was Eltern tun können, damit ihre Kinder weder Täter oder Täterin noch Opfer werden. Dazu gehört zum Beispiel die Zivilcourage – etwa bei stereotypen Rollenbildern. Dazu gehört auch, Haltung zu zeigen und Muster zu hinterfragen – auch die eigenen, im Sinne einer Vorbildfunktion. Und schliesslich ist es wichtig, Grenzen zu achten und Grenzverletzungen nicht zu tabuisieren.

Es sind Alarmsignale, wenn sich das Kind plötzlich stark zurückzieht; die Körperhygiene vernachlässigt oder

übertreibt; Dinge besitzt, die es sich nicht selber leisten kann; schlaflos ist oder Bauchweh bekommt; aggressiv oder ängstlich ist; die Noten viel schlechter oder viel besser werden.

«Für einen jungen Menschen ist es eine wichtige Lebensaufgabe, seine eigene Sexualität zu erfahren und sie so zu leben, dass sie für ihn selber und seinen Partner oder seine Partnerin stimmt», so Ueli Imhof. Viele Jugendliche erlebten eine sexualisierte Welt, sodass sie sich bald einmal fragen würden, ob sie eigentlich rückständig seien. Die sozialen Medien und allgemein das Internet verstärkten diesen Trend sehr, sind sich Imhof und Würgler einig. «Der Zugang ist heute anders: Chatten kann ja total Spass machen, aber plötzlich wird ein Jugendlicher in etwas hineingezogen, das ihn total überfordert», so Würgler.

Schuldgefühl als Problem

Ein grosses Problem sei zudem, dass sich manche Jugendliche schuldig oder mitschuldig fühlten, wenn es zu sexuellen Übergriffen kommt. Deswegen sei es so wichtig, das Tabu zu brechen und darüber zu reden. Vieles werde unter den Teppich gekehrt. Der Qualität der Beziehung zu den Eltern, zu einer Lehrperson oder etwa einer Gotte komme daher grosse Bedeutung zu. «Nur dann finden die Jungen den Mut, um darüber zu reden.»

Zurück zur Ausstellung: Dort gibt es sechs Posten mit verschiedenen Schwerpunkten. Es können etwa Puzzles gemacht werden, es gibt Persönlichkeitstests via Tablet, man hört eine Geschichte und diskutiert darüber, wie sie zu Ende gehen könnte usw. Die Schülerinnen und Schüler können sich so selber einbringen. «Es ist sehr abwechslungsreich gestaltet», so Würgler. Insgesamt dauert der Durchgang rund zwei Stunden, die Lehrperson selber ist nicht dabei; aber es gibt eine Einführung im Plenum, bevor die Klasse in kleinere Gruppen aufgeteilt wird, und einen gemeinsamen Abschluss. «Wenn wir merken, dass ein Schüler oder eine Schülerin direkt betroffen ist von Gewalt, gibt es ein genau reguliertes Vorgehen, um dieser Person zu helfen», ergänzt Ueli Imhof.

die Ausstellung «Love Limits»

Der Kanton Solothurn ist Lizenznehmer des vom Lotteriefonds finanzierten Projekts von «Kinderschutz Schweiz». Die «PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen» als Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung führt die Ausstellung «Love Limits» durch. Sie bildet Moderatoren und Moderatorinnen aus, die durch das Projekt führen, und informiert Lehrpersonen und Eltern mit Vorträgen über das Projekt. Interessierte Schulen können sich bei der Koordinatorin, Géraldine Pfenninger, melden: geraldine.pfenninger@perspektive-so.ch, 032 626 56 55.

Ein Vorgängermodell «Ig säge was louft» hatte 2020 am Oberstufenzentrum Wasseramt Ost grossen Erfolg. «Es war sehr spannend und wir hatten mit den Jugendlichen tolle Gespräche», so Würgler, die dort bereits moderiert hatte. Aber oft reiche es nicht, einmal darüber zu reden, es brauche mehrere Anläufe, da es ein vielschichtiges Thema sei. Weitere hilfreiche Adressen sind: KESB Region Solothurn, Beratungsstelle Opferhilfe Kanton Solothurn, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Schulsozialarbeit.

SUSANNA HOFER
M.A., Journalistin MAZ,
Deutschlehrerin Sek II



Integration ist Spitzensport



Integration funktioniert nur, wenn genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, zeitliche, räumliche, personelle, finanzielle.

Die Medien funktionieren nach eigenen Gesetzen. Hat eines ein Thema, ziehen die anderen nach. Auch in Schul- und Bildungsfragen. Doch das Thema, das in jüngster Vergangenheit medial dominierte, ist mehr als ein Hype. Nämlich ein echtes Problem. Es geht um die schulische Integration. Der Tenor: Die Begeisterung weicht der Ernüchterung.

Die Begeisterung entstand um die Jahrtausendwende. Sie fusste auf einer internationalen und einer nationalen Basis. Die internationale: Den grössten Schulerfolg feierten Länder mit wenig oder gar keiner Selektion in der Volksschule. Die nationale: 2004 trat das «Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung» in Kraft. Viele fanden, das Gleichbehandlungsgebot habe auch in der Schule zu gelten.

Und nun: die Ernüchterung. Ist die Integration der falsche Ansatz? Auffallend: Beide Lager, das befürwortende und das ablehnende, benutzen das Killerargument der Stigmatisierung. Wer separiert, stigmatisiert, sagen die einen. Nein, die ständige Konfrontation mit Stärkeren entmutigt und stigmatisiert die Schwächeren, sagen die anderen. Hilft also nicht weiter. In der idealen Schulwelt ist die Integration wohl das richtige Konzept. Doch leider sind wir meilenweit von der idealen Schulwelt entfernt.

Um junge Menschen mit einer Behinderung geht es nur in wenigen Fällen. Grössere Gruppen sind: Verhaltensauffällige, Disziplinlose, Leistungsschwache und Kinder aus anderen Kulturen. Es ist eine Herkulesaufgabe für eine Lehrperson, ihnen allen gerecht zu werden, sie alle gemäss ihrem aktuellen Bildungsstand zu fördern. Auch wenn Heilpädagoginnen und andere Spezialisten zu Hilfe eilen. Die Zahl schwieriger Kinder und Jugendlicher wächst, jene der schwierigen Eltern auch. Integration funktioniert nur, wenn genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, zeitliche, räumliche, personelle, finanzielle. Und die stehen vielerorts nicht zur Verfügung.

Sollen wir uns von der Integrativen Schulung verabschieden? Nein. Aber wir sollen sie nicht zur reinen Lehre oder gar zur politischen Ideologie erheben. In bestimmten Fällen ist die Bildung von Sondergruppen zielführender. Manchmal lernen Beeinträchtigte erfolgreicher, wenn sie unter sich sind. Integration kann nicht nur Lehrkräfte überfordern, sondern auch Kinder. Es braucht etwas Mut, dies einzugestehen.

HANS FAHRLÄNDER
Journalist

Entdecken Sie die vielfältige Themenauswahl:

- Beerenland Schweiz
- Bienenland Schweiz
- Biodiversität
- Energie vom Bauernhof
- Ferkel und Schweine
- Gemüseland Schweiz
- Getreideland Schweiz
- Hühner, Hähne und Küken
- Käseland Schweiz
- Milchland Schweiz
- Obstland Schweiz
- Pferdland Schweiz
- Rebenland Schweiz
- Rinder, Kälber & Mutterkühe
- Schafland Schweiz
- Schweizer Pilze
- Schweizer Wald
- Schweizer Zucker
- Willkommen auf dem Bauernhof – aber sicher!
- Wunderknolle Kartoffel
- Ziegenland Schweiz

Unserer Nahrung auf der Spur...

Schulposter im Cartoon-Stil mit Arbeitsblättern



Wandschmuck und Infoquelle zugleich

Anhand eines typischen Schweizer Landwirtschaftsbetriebes umgeben von einer gepflegten Kulturlandschaft werden die Produktionsschritte unserer Nahrung aufgezeigt. Die Poster sind in ihrem unverwechselbaren und humorvollen Stil Wandschmuck und Infoquelle zugleich.

Auf der Rückseite bietet jedes Poster Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema sowie Rätsel und Arbeitsblätter für den Einsatz ab Zyklus 2.

Bis 50 Stück kostenlos bestellen beim LID:

Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID, Laubeggstr. 68, Postfach, 3006 Bern
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, lid.ch

Weitere Unterrichtsideen zu Landwirtschaft und Ernährung:

Agriscuola

– die Onlineplattform zum Thema Bauernhof und Ernährung

agriscuola

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung



agriscuola.ch



Gemeinsames Berufsethos

Das Vorstandswochenende des LSO hat Tradition. Während zwei Tagen leisten die Mitglieder wertvolle Denkarbeit – so auch dieses Jahr. Themen in La Neuveville waren zum Beispiel das Berufsleitbild und die Standesregeln.

Fotos: Susanne Schneider



Das Vorstandswochenende bietet den Raum zur vertieften Auseinandersetzung mit wichtigen Themen und Musse zum persönlichen Austausch.

Welche Normen und Werte erachten wir Lehrpersonen in unserem Berufsleben als verbindlich? So individuell das professionelle Wertesystem jeder einzelnen Lehrperson sein kann, so wichtig ist es dennoch, dass sich Lehrpersonen auf ein gemeinsames Berufsethos berufen können. Festgehalten wird dieses in den beiden Dokumenten «Berufsleitbild» und «Standesregeln» des LCH. Während das Berufsleitbild als Richtschnur für die ganze Profession und die Verbandspolitik des LCH dient, stellen die Standesregeln Mindeststandards dar, welche sich direkt an jede Lehrperson beziehungsweise an jedes Mitglied des LCH richten. Da der LSO dem LCH angeschlossen ist, basiert dessen Verbandspolitik auf der Grundlage der beiden Dokumente.

Die gemeinsame Wertebasis ist jedoch nicht statisch, sondern soll der sich verändernden Gesellschaft und Schule Rechnung tragen. Der LCH hat deshalb die aktuelle Version des Berufsleitbilds und der Standesregeln aus dem Jahr 2008 überarbeitet und seine Mitgliederorganisatio-

nen zu einer Vernehmlassung eingeladen. Am Vorstandswochenende des LSO bot sich Gelegenheit, den Entwurf des LCH zu diskutieren.

Entsprechen die fünf Standesregeln den wichtigsten Prioritäten und Werten des Berufsstandes? Sind sie ausreichend konkret, um im Schulalltag handlungsleitend zu sein? Dies waren nur einige der Fragen, zu denen ein lebhafter Austausch stattfand. Die Vorstandsmitglieder drückten ihre grosse Zustimmung zum Vorschlag des LCH aus und gaben der Geschäftsleitung des LSO für dessen Stellungnahme zur Vernehmlassung auch wertvolle Inputs mit. So regten sie an, der LCH solle darauf hinwirken, dass die beiden Dokumente sowohl bei PH-Studierenden als auch bei Lehrpersonen und Schulleitungen bekannter gemacht werden. Digital aufbereitete Dokumente, die auf unterschiedlichen Geräten gelesen werden können, sowie eine Medienmitteilung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung könnten die Bekanntmachung des Berufsleitbilds und der Standesregeln unterstützen.



Berufswelten entdecken
5. - 10. September 2023 im Tägi, Wettingen

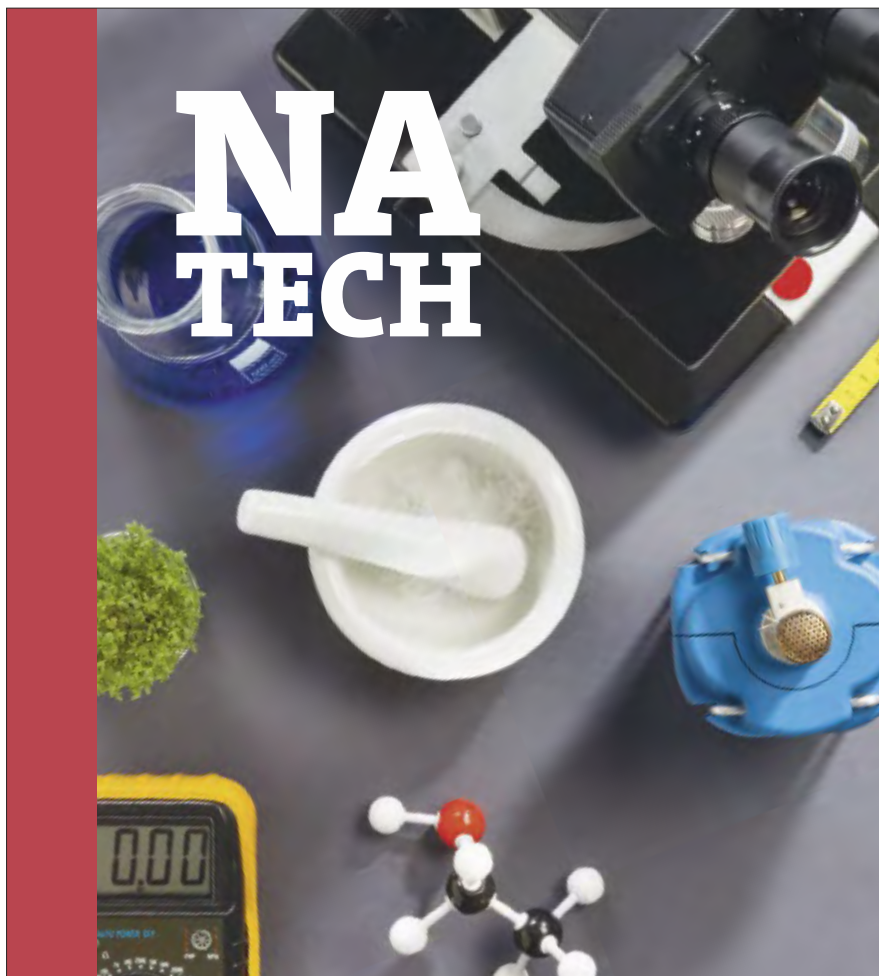


#lichtaufgehen

Ihre Emotion. Unsere Energie.

Für die Zukunft:

Klimafreundliche Energien. Intelligente Infrastrukturen.
Smarte Services. Innovative Wärme.



NA TECH

NaTech 7-9

Das Natur- und
Technik-Lehrwerk für
die Sekundarstufe I
shop.lmvz.ch

**LM
VZ** LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

Die beiden überarbeiteten Dokumente sollen an der Delegiertenversammlung 2024 des LCH verabschiedet werden. Gestützt auf die definitive Version des Berufsleitbilds und der Standesregeln, wird der LSO seinerseits sein Leitbild und seine Statuten angleichen und überarbeiten.

Evaluation Spezielle Förderung

Viel Denkarbeit leisteten die Vorstandsmitglieder auch beim zweiten Schwerpunkt: der Evaluation zur Speziellen Förderung. Entlang der acht Handlungsfelder, die der Schlussbericht des VSA aufführt, tauschten sich die Vorstandsmitglieder darüber aus, wo der Schuh drückt und welche Optimierungsmassnahmen nötig sind. So wurde beim Handlungsfeld «Multiprofessionelle Zusammenarbeit» mehrfach unterstrichen, dass diese nur dann gelingen kann, wenn genügend personelle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Des Weiteren bestand unter den Vorstandsmitgliedern weitgehend Einigkeit, dass eine zeitlich begrenzte Separation dem Gedanken «Schule für alle» nicht widersprechen müsse, sondern den Bedürfnissen einer zunehmend heterogener werdenden Schülerschaft gerecht werde. Die Geschäftsleitung des LSO wird die Ergebnisse der Vorstandsmitglieder mit dem Schlussbericht des VSA sowie dem Aktionsplan zur Stärkung der Volksschule abgleichen und seine Anliegen beim VSA einbringen.

Bindungsverhalten in der Schule

Auf grosses Interesse stiess auch der dritte Programmschwerpunkt des Vorstandswochenendes. Noémie Borel, Co-Leiterin des SPD, stellte in einem Input-Referat neue Forschungsansätze zum Thema Bindungsverhalten vor. «Im Alltag stehen viele Schulen vor der Herausforderung, Kinder mit teils sehr auffälligem Verhalten in den Schulbetrieb integrieren zu müssen», so Borel, die während ihrer vielen Jahre beim SPD feststellt, dass das Stressempfinden der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrpersonen zunimmt. Borel ist überzeugt, dass gelingende Bindungen dazu beitragen, die Stressspirale zu durchbrechen. In ihrem Referat stellte sie vier unterschiedliche Bindungsmuster vor und skizzierte, wie Ursprungsmuster mittels gezielter bindungsgeleiteter Interventionen aufgeweicht oder alternative Muster aufgebaut werden können (vgl. Bericht im Schulblatt 2/23, S. 32 beziehungsweise QR-Code). Noémie Borels praxisnahe Ausführungen lösten ein lebendiges Gespräch aus. Die Vorstandsmitglieder fühlten sich angesprochen, verstanden und motiviert, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Via QR-Code gelangen Sie zum Schulblatt-Bericht
«Bindungsverhalten in der Schule»



Mathias Stricker führte durch das Wochenende in La Neuveville.



Noémie Borel stellte Forschungsansätze zum Thema Bindungsmuster vor.

«Es fehlt an genügend qualifizierten Lehrpersonen»

Letizia Ineichen wird an der Fraktionsversammlung der Musiklehrpersonen sprechen. Die hochkarätige Fachreferentin auf dem Gebiet der Musikdidaktik im Gespräch.



Illustration: AdobeStock

Sim Müller, Franziska Baschung:
Frau Ineichen, wie hat sich das Bewusstsein für die Wichtigkeit der musikalischen Bildung in den letzten Jahren verändert?

Letizia Ineichen: 2012 nahm die Schweizer Stimmbevölkerung in einer überzeugenden Mehrheit von rund 73 Prozent die Verankerung der musikalischen Bildung in der Bundesverfassung an. In drei Absätzen von Artikel 67a wird damit die Breitenförderung (Absatz 1), die Grundförderung (Absatz 2) sowie die Begabungsförderung (Absatz 3) garantiert. Alle drei Ab-

sätze sorgen für ein wichtiges Fundament und ermöglichen musikalische Bildung über die relevanten Zugänge.

Wie ist dieses Resultat zu interpretieren?

Die hohe Zustimmung zur musikalischen Bildung unterstreicht das Interesse, die musikalische Bildung gezielt hervorzuheben und zu stärken. Dies zeigen die erfolgreich lancierten Umsetzungsprogramme im Bereich der Breitenförderung und der Begabungsförderung. Musikschulen, Jugendmusikvereine oder Jugendchöre überneh-

men hierbei eine wichtige Funktion, sowohl im Zugang zur musikalischen Bildung als auch in einer gezielten und motivierenden Förderung.

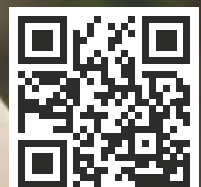
Hat sich parallel dazu auch der Stellenwert der musikalischen Bildung an den Schulen verändert?

In der Grundförderung, also im Absatz 2 ist nach wie vor grosser Handlungsbedarf erkennbar. Der Verfassungsartikel verschafft zwar eine wichtige Ausgangslage, um eine hohe Qualität des Musikunterrichts einzufordern. Nur bestehen hier aufgrund des föde-

MoneyFit:
Kompetent im Umgang
mit Geld werden.

Für Zyklus 2, Zyklus 3 und Sek II

PostFinance



realistischen Bildungssystems und der jeweiligen kantonalen Bildungshoheit über Fächer und Rahmenbedingungen die grössten Herausforderungen.

Sie haben sich in Ihrer Forschungstätigkeit mit der Bedeutung des Verfassungsartikels BV 67A / Abs. 2 für die Ausbildung und Professionalisierung von Primarlehrpersonen im Musikunterricht auseinandergesetzt. Können Sie ausführen, zu welchem Ergebnis Sie gekommen sind?

Mit Blick auf die musikalische Grundförderung benennt der Verfassungsartikel 67a in Absatz 2 die Hochwertigkeit des Musikunterrichts, welche in der Zuständigkeit von Bund und Kantonen liegt. Konkret heisst es dort: «Sie (gemeint sind die Kantone) setzen sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für einen hochwertigen Musikunterricht an Schulen ein.»

Obligatorische Lehrmittel bestehen kaum und adäquate Infrastrukturen für Musikunterricht sind vom Goodwill der Schulgemeinden abhängig.

In meiner Forschungsarbeit habe ich die Thematik der Hochwertigkeit genauer beleuchtet. Diese zeichnet sich durch drei wesentliche Aspekte aus: Qualität des Unterrichts, Professionalisierung der Lehrperson und bestehende Rahmenbedingungen.

Es zeigt sich, dass in Bezug auf die Qualität sowohl die Ausgestaltung des Unterrichts, ein gutes Classroom-Management, die motivationalen Zugänge sowie die professionelle Handlungskompetenz der Lehrperson entscheidend sind. Gerade die professionellen Handlungskompetenzen sind für einen hochwertigen Musikunterricht bedeutsam und bilden die Differenz im Vergleich zu anderen Fächern: Die Lehrperson sollte neben fachlichem und fachdidaktischem Wissen über musikalische, instrumentale und vokale Kompetenzen verfügen. Nur dann kann man Musikunterricht handelnd vermitteln, erlebbar gestalten und den Ansprüchen des Lehrplans gerecht werden. Punkto Rahmenbedingungen geht es vor

allem darum, auf verbindliche Wochenstunden, Lehrmittel, Infrastrukturen und Unterrichtsbefähigungen der Lehrpersonen zurückgreifen zu können.

Und wie schätzen Sie die Situation in der Praxis ein?

Mit Blick auf die Gesamtsituation sind wir aktuell weit entfernt von einem hochwertigen Musikunterricht: Es fehlt an genügend qualifizierten Lehrpersonen für das Fach sowie an spezifischen Weiterbildungsformaten. Die fachlichen Ausbildungsprogramme an Pädagogischen Hochschulen werden aufgrund von Studienplanreformen zunehmend redimensioniert. An Schulen wird das Fach Musik vermehrt fachfremd unterrichtet. Eine Tatsache, die sich durch den Lehrpersonenmangel weiterhin verschärfen wird. Zwar schafft der Lehrplan 21 eine Harmonisierung der Inhalte, dennoch sind die Unterschiede in Bezug auf die Wochenstundentafel über die Kantone hinweg markant. Obligatorische Lehrmittel bestehen kaum und adäquate Infrastrukturen für Musikunterricht sind vom Goodwill der Schulgemeinden abhängig.

Sie haben die Qualifikation der Lehrpersonen angesprochen. Erkennen Sie Handlungsbedarf bei der Aus- oder Weiterbildung?

Eine erfolgreiche musikalische Bildung und damit verbunden das Einfordern eines hochwertigen Musikunterrichts steht und fällt mit der Ausbildung und der Professionalisierung von Lehrpersonen im Fach Musik. So geht es in der Ausbildung beispielsweise darum, Mindeststandards im Ausbildungscurriculum über die Pädagogischen Hochschulen hinweg zu koordinieren, Überlegungen hinsichtlich neuer Ausbildungsgänge vorzunehmen oder Studierende in ihrer Ausbildung über Praxiserfahrungen und praktische Anwendungssequenzen zu bestärken.

Im Wissen darum, dass der Berufseinstieg eine sensible Phase der Professionalisierung bildet, ist dieser gerade im Fach Musik mittels Coaching- oder Mentoringprogrammen gut zu begleiten, sodass berufseinstiegende Lehrpersonen dem Fach Musik lange motiviert erhalten bleiben. Mit Blick auf die Weiterbildung für Lehrpersonen gilt es verstärkt neue For-

mate und Programme zu entwickeln, von welchen auch fachfremd unterrichtende Lehrpersonen profitieren können.

Letztlich geht es darum, dass wir uns auf den Ebenen Ausbildung, Weiterbildung, Forschung, Kooperationen und vor allem auch Bildungspolitik mit Überzeugung für die Wichtigkeit und den Wert von musikalischer Bildung einsetzen. Ich bin überzeugt davon, dass sich diese Investition in die musikalische Bildung positiv auf die Gesellschaft auswirkt.



Foto: zVg

Letizia A. Ineichen ist überzeugt davon, dass sich die Investition in die musikalische Bildung positiv auf die Gesellschaft auswirkt.

zur Person

DR. PHIL. LETIZIA A. INEICHEN

Dr. phil. Letizia A. Ineichen ist Leiterin Kultur und Sport der Stadt Luzern, Dozentin für Musikdidaktik an der PH Luzern sowie Fachreferentin. Sie verfasste ihre Dissertation zum Thema «Die Bedeutung des Verfassungsartikels BV Art. 67a / Abs. 2 für die Ausbildung und Professionalisierung von Primarlehrpersonen im Fach Musik und den Musikunterricht der Primarschule».

Interview (schriftlich geführt):
SIM MÜLLER
FRANZISKA BASCHUNG
Co-Präsidentinnen Fraktion
Musiklehrpersonen

Mit Wertschätzung die Gesundheit von Lehrpersonen fördern

Sich mit der eigenen psychischen Gesundheit auseinanderzusetzen hilft, Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren. Genau das war das Ziel am diesjährigen Forum Gesundheit Zyklus I «Gesund bleiben als Lehrperson – Unterstützung finden» in Olten.

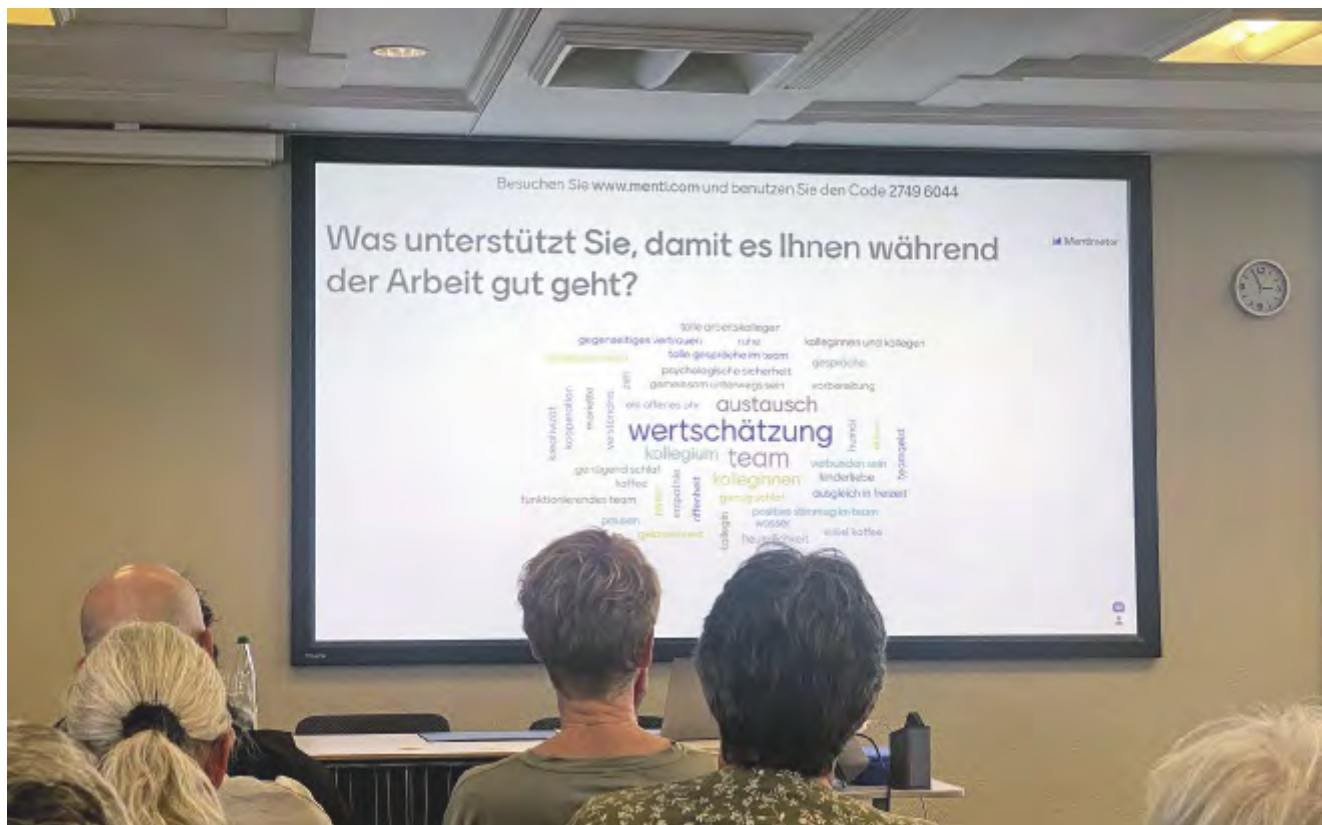
Damit hatte sie wohl nicht gerechnet: Susanne Schaffner, Regierungsrätin aus dem Kanton Solothurn, betrat kurz vor 14 Uhr den grossen Saal im Hotel Olten, um hier die 150 Lehrpersonen aus den Kantonen Aargau und Solothurn zum Forum Gesundheit Zyklus I 2023 zu begrüßen. Auf dem Weg zum Rednerpult traf sie mit Erstaunen und noch mehr Freude auf die ehemalige Kindergärtnerin ihres heute erwachsenen Sohnes. «Die Beziehung zwischen Ihnen, liebe Lehrpersonen, und Ihren Schülerinnen und Schülern hat grossen Einfluss auf deren Schulkarriere», betonte die Regierungsrätin später am Rednerpult. Sie selber erinnere sich an einen Nachmittag ihrer Unterstufen-Schulzeit besonders gut: Ihre Lehrerin hatte die ganze Klasse zum Zvieri bei sich zu Hause eingeladen. Die Stimmung war

gut und es gab etwas Feines zu essen. «Wir fühlten uns mit der Lehrerin verbunden und von ihr wahrgenommen – das war für mich wichtig und ist, was bleibt.»

Eine konstruktive Fehlerkultur und Zeit für den Austausch helfen, mit Herausforderungen umzugehen.

Emotionen sind verantwortlich für unsere Wahrnehmung

Roger Keller, Professor für Gesundheitspsychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, erläuterte später in seinem Referat die Wechselwirkung zwischen Stress und



Unter dem Titel «Gesund bleiben als Lehrperson – Unterstützung finden» gingen 150 Lehrpersonen der Fragen nach, wie sie im Berufsalltag gesund bleiben können.

Ressourcen. «Ressourcen erkennen und aktivieren bedeutet, selbstverantwortlich zur eigenen Gesundheit Sorge zu tragen», erklärte er. Ein weiterer Schwerpunkt seines Referats war das Thema Emotionen. Der emotionale Zustand einer Person sei massgebend dafür, auf welche Inhalte und Informationen wir unsere Aufmerksamkeit richten, welche Inhalte wir abspeichern und welche Entscheidungen wir treffen. Und: «Der emotionale Zustand einer Person beeinflusst nicht nur die Emotionen der anderen Anwesenden, sondern auch deren Wahrnehmung und deren Denken.» Es sei entsprechend wichtig, sich der eigenen Emotionen bewusst zu sein und immer wieder auf positive Aspekte zu fokussieren.

Eine der wichtigsten Unterstützungsmöglichkeiten, nicht nur von Lehrpersonen, ist laut Roger Keller die soziale Unterstützung und die Wertschätzung. Ganz konkret: Aktiv zuhören, Feedback geben, Informationen immer frühzeitig weitergeben und einander den Rücken stärken: «Eine konstruktive Fehlerkultur und Zeit für den Austausch helfen, mit Herausforderungen umzugehen.»

Möglichkeiten für Unterstützung sind vorhanden

Ganz konkrete Umsetzungstipps erhielten die Lehrpersonen nach dem Hauptreferat: In sieben angebotenen Work-

shops vertieften sie sich in kleinen Gruppen zu Themen wie Elternarbeit, Teamkultur oder Gesprächsführung. Die Workshopleitenden hatten dabei immer das Ziel vor Augen, den Lehrpersonen Ressourcen aufzuzeigen, um ihren täglich hohen Berufsanforderungen mit günstigen Voraussetzungen entgegenzutreten zu können. «Gesund bleiben als Lehrperson – Unterstützung finden», sicher nicht einfach im hektischen Schulalltag, aber die Möglichkeiten, sich Unterstützung zu holen, sind vielfältig und vorhanden. Es gilt, sie zu nutzen.

Information

Das nächste Forum Gesundheit Zyklus 1 findet am 15. Mai 2024 in Aarau statt.

JUDITH BÖGLI
Programmleiterin und Fachexpertin
Gesundheitsamt
Abteilung Gesundheitsförderung & Prävention

«Gut ist gut genug»

Daniela Schori, Kindergartenlehrperson und Teilnehmerin am Forum Gesundheit Zyklus I, im Gespräch.

Frau Schori, warum haben Sie den Anlass besucht?

Daniela Schori: Ich finde das Thema psychische Gesundheit sehr wichtig, denn es betrifft uns alle. Früher oder später sind wir damit konfrontiert; wenn nicht selber, dann im nahen Umfeld oder im Team. Ich bin ein neugieriger Mensch, bilde mich gerne weiter. Das Forum Gesundheit Zyklus I zu besuchen, liegt für mich deshalb auf der Hand.

Was sind für Sie die grössten Herausforderungen im Arbeitsalltag?

Ich arbeite seit 28 Jahren als Kindergartenlehrperson – immer noch mit Feuer und Flamme. Sich Sorge zu tragen, ist nicht einfach, man kann sich verlieren in den Details und vorbereiten bis ins Unendliche. Das ist gefährlich. Deshalb sage ich mir heute: Gut ist gut genug. Ob man drei oder zehn Stunden vorbereitet hat, ist den Kindern schlussendlich egal.

Was hat sich im Lehrberuf verändert in den letzten Jahren?

Heute ist sicher mehr Druck da, dem man standhalten muss. Die Erwartungen von Kindern, Eltern, der Schulleitung, den Kollegen sind hoch und divers: Es immer allen recht zu machen ist unmöglich und verursacht Stress. Die eigenen Ansprüche runterzuschrauben ist wichtig und sich einzugestehen: Ich kann es nicht immer allen recht machen.

Was nehmen Sie vom Forum Gesundheit Zyklus I mit?

Sicher, dass Zusammenarbeit und Wertschätzung die Grundlagen für den Arbeitsalltag sind. Also auch positive Rückmeldungen geben, einander den Rücken stärken usw. Eigentlich weiss man das ja, aber es hat gutgetan, alles nochmals zu hören. Dann ist es schön zu sehen, dass ich mit dem Thema nicht alleine bin. 150 Lehrpersonen, die sich dem Thema psychische Gesundheit widmen, schon das alleine stärkt uns alle.

| Interview: JUDITH BÖGLI



Daniela Schori.

Foto: zVg



Sekundarstufe I: drei Jahre für alle

Ein fraktionsübergreifender Auftrag bezweckt die Prüfung einer einheitlichen Dauer der Sek I für alle Anforderungsniveaus.

Illustration: AdobeStock



Dreijährige Sek P – der Kantonsrat beauftragt die Regierung, eine Angleichung der Dauer der Sek I zu prüfen.

Die unterzeichnenden Kantonsräte und Kantonsrätinnen schreiben in ihrem Vorstosstext, dass der Übergang nach zwei Jahren Sek P ins Gymnasium eine berufliche Grundbildung, wie sie das Volksschulgesetz (§ 25) vorsehe, «nicht zufriedenstellend» umgesetzt werden könne. Sie begründen dies damit, dass einerseits an der zweijährigen Sek P zu wenig Raum für eine ausgebaute Berufsorientierung vorhanden sei. Andererseits ist die obligatorische Schulzeit nach zwei Jahren Sek P noch nicht abgeschlossen, sodass Schülerinnen und Schüler, die an einer Berufslehre interessiert sind, «gezwungen» seien, für ein Schuljahr an die Sek E oder ans Gymnasium überzutreten. Im Auftragstext heisst es, dass der mögliche Übertritt nach dem ersten Jahr Gymnasium in eine Berufslehre «viel Unruhe» an den Gymnasien erzeugten: «So müssen nach einem Jahr Gymnasium einige Klassen wieder neu zusammengesetzt werden, weil sie zu klein geworden sind.» Ferner würden Schülerinnen und Schüler am Gymnasium verbleiben, obwohl sie eigentlich an einer Lehre interessiert wären.

Die Kantonsrätinnen und -räte weisen darauf hin, dass eine Angleichung der Dauer der Sek I sowie ein schulisch begleiteter Berufsorientierungsprozess dazu beitragen, «mehr schulisch begabte junge Menschen für anspruchsvolle berufliche Grundbildungen (z. B. MINT-Berufe) zu gewinnen, ohne aber die bereits im schweizerischen Vergleich tiefe Maturitätsquote zu senken.»

Da das Volksschulgesetz eine Änderung grundsätzlich ermögliche, sei keine Gesetzesänderung nötig. Die Unterzeichnenden halten abschliessend fest, dass die zweijährige Sek P im Bildungsraum Nordwestschweiz eine Sonder-

stellung einnehme, da die Mehrheit der Deutschschweiz eine dreijährige Sekundarstufe für alle Anforderungsniveaus führe.

Die Regierung schreibt in ihrer Stellungnahme, dass die geltende Ausgestaltung der Sekundarstufe auf die kantonale Abstimmung über eine Änderung des Volksschulgesetzes aus dem Jahr 2006 zurückgeht. Diese Abstimmung habe den Grundstein für die umfassende Reform der Sek I gelegt.

Zwar sei das Bedürfnis nach einer Optimierung dieser wichtigen Bildungsstufe nachvollziehbar, heisst es in der Regierungsantwort, es brauche aber eine sorgfältige Prüfung. «Die Auswirkungen insbesondere auf den Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I, die Gliederung der Sekundarstufe I sowie die Schaffung der notwendigen Infrastruktur an den aktuellen Standorten der Sekundarstufe I sind in die Analyse einzubeziehen. Eine vollständige Verlagerung des vierjährigen Gymnasiums in die nachobligatorische Schulzeit und eine Verlängerung der Sek P auf drei Jahre ist mit finanziellen Auswirkungen verbunden.»

Der Regierungsrat beantragte die Erheblicherklärung des Vorstosses. In seiner Session Mitte Mai stimmte der Kantonsrat der Erheblicherklärung einstimmig zu. Somit wird der Regierungsrat damit beauftragt, die Angleichung der Dauer der Sek I zu prüfen.

Zusammenfassung: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Frauenstreik – Feministischer Streik

Ziele des Streiks am 14. Juni sind eine umfassende Gleichstellung und die Beseitigung von verschiedenen Diskriminierungen.

Illustration: Line Rime für den SGB



Der LSO ist solidarisch mit den Streikenden und unterstützt die Anliegen des Streiks grundsätzlich.

In unserem Berufsfeld ist die Gleichstellung seit Längerem verwirklicht. In anderen Berufsfeldern jedoch noch lange nicht. Deshalb ist der LSO als Berufsverband und Gewerkschaft solidarisch mit den Streikenden und unterstützt die Anliegen des Streiks grundsätzlich.

Das Streikrecht ist zwar von der Verfassung garantiert, aber für Angestellte im Bereich des öffentlichen Dienstes gibt es starke Einschränkungen. Lehrpersonen als Teil des öffentlichen Dienstes dürfen nur in Ausnahmefällen und unter bestimmten Umständen streiken. Ein Streik muss gemäss Bundesgericht spezifische Ziele verfolgen, die in einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geregelt werden können. Einige Ziele des Frauenstreiks sind politischer Natur (z.B. Frauenquoten, Kinderbetreuung) und diese fallen nicht unter diese Voraussetzung.

Mit dem GAV hat sich der LSO verpflichtet, auf jegliche (Kampf-)Massnahmen zu verzichten, wenn sie Gegenstände betreffen, die im GAV geregelt sind. Da es beim Frauenstreik auch um das Thema Lohn geht, kann der LSO nicht zum Streik aufrufen, ohne den GAV zu verletzen. Ein Unterrichtsausfall aufgrund der Teilnahme am Frauenstreik lässt sich daher nicht rechtfertigen und kann zu individuellen arbeitsrechtlichen Konsequenzen führen.

Wer während der Unterrichtszeit am Frauenstreik teilnehmen möchte, dem empfehlen wir einen Abtausch der ausfallenden Lektionen mit der Schulleitung auszuhandeln. Sofern dies nicht zu einem Schulausfall führt, ist eine Teilnahme am Frauenstreik natürlich ohne Weiteres möglich.

Mit einer Teilnahme an den Veranstaltungen zum Frauenstreik und der Thematisierung der Gleichstellungsproblematik im Unterricht können Lehrpersonen die Anliegen des Frauenstreiks tatkräftig unterstützen.

Umsetzung Lehrplan 21

Seit bald zwei Jahren ist der Lehrplan 21 auf allen Stufen eingeführt. Doch was fehlt noch für die Umsetzung im Unterricht? Ein Runder Tisch der Fraktion Zyklus 2 im Mai ging dieser Frage nach. Die Veranstaltung, an der bedauerlicherweise nur wenige Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder teilnahmen, bot Gelegenheit, Fragen zu Themen wie Lehrmittel, Weiterbildung, kompetenzorientierter Beurteilung und Inhalte des Lehrplan 21 zu diskutieren.

Da im Schuljahr 2024/25 zum ersten Mal Klassen in den Zyklus 2 eintreten, die mit der neuen Beurteilungsform des Zyklus 1 beschult wurden, wurde der kompetenzorientierten Beurteilung besondere Beachtung geschenkt. Anna Walter, Mitglied der Fraktionskommission Zyklus 2 und Lehrerin in Balsthal, wo während vier Jahren ein eigenes Beurteilungskonzept erarbeitet worden ist, lieferte wertvolle Inputs. So erklärte sie etwa das Schema zur Triangulation der Beurteilung und veranschaulichte dieses mit konkreten Beispielen aus dem Alltag. Die anschliessende offene Diskussion zeigte das Interesse der Teilnehmenden an der Thematik und machte deutlich, dass noch Klärungsbedarf vorhanden ist. So zieht die Fraktionskommission Zyklus 2 das Fazit, dass der kompetenzorientierten Beurteilung im Zyklus 2 noch grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Entsprechend wird sie sich dem Thema im nächsten Schuljahr ausführlicher annehmen.



Foto: Joëlle Eggenschwiler

Viele wertvolle Inputs, aber bedauerlicherweise nur wenige Teilnehmende: der runde Tische der Fraktion Zyklus 2.

CRISTINA MATTIELLO
Präsidentin Fraktion Zyklus 2

Ergänzung zu Mathematik Sekundarstufe I

Mathematik klick

NEU
Band 3

Zur Förderung von
Jugendlichen mit Lernlücken
in der Regelklasse.

Jetzt bestellen:
shop.lmvz.ch

LM
VZ LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH



Die Playlist von unseren Urgrosseltern.

Alte Hits – immer live gespielt!

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Di – So, 11 – 18 Uhr

Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
058 466 78 80

www.musikautomaten.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Sind Sie pensioniert?

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2022/2023 pensioniert? – Melden Sie dies bitte dem LSO.

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen, Mobiltelefonabos und so weiter.). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das Schulblatt AG/SO lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, sich zu melden.

Der QR-Code und der Link führen Sie zum Meldeformular: www.lso.ch/anmeldung-pensionierung.html



Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Datum: 9. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Neues Pensum? Bitte melden!

Ändert sich im kommenden Schuljahr Ihr Pensum? Wechseln Sie das Schulhaus, den Schulort oder die Schulart? Haben Sie eine neue Wohn- oder E-Mail-Adresse? Mit Ihrer Mitteilung helfen Sie uns, die Mitgliederdaten auf dem neusten Stand zu halten und nach den Sommerferien eine korrekte Beitragsrechnung zu stellen. Herzlichen Dank!

Der QR-Code führt Sie direkt zum Meldeformular:



Pensenänderungen, Schul- oder Wohnortwechsel bitte dem LSO-Sekretariat mitteilen.

GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Information zu Cyberangriff

Datendiebstahl

Die Vogt-Schild Druck AG gehört zu CH Media, die im März von der Cyberkriminellen-Gruppe «Play» angegriffen wurde. In diesem Zusammenhang hat die Geschäftsführung der Vogt-Schild Druck AG die Schulblatt-Geschäftsführung darüber informiert, dass auch Daten des Schulblatts betroffen sind: Im Darknet wurden Adressdaten von Abonnentinnen und Abonnenten des Schulblatt Nr. 5 (17. März) gefunden. Die Vogt-Schild Druck AG schreibt dazu: «Wir bedauern den Vorfall ausserordentlich. Wir setzen alles daran, unsere Kundinnen und Kunden zu schützen und werden konsequent gegen Weiterverbreitung und unrechtmässige Bearbeitung von widerrechtlich veröffentlichten Informationen aus dem Datendiebstahl vorgehen.» Die operative Zusammenarbeit zwischen dem Schulblatt und der Vogt-Schild Druck AG ist jedoch nicht betroffen.

Illustration: AdobeStock



GESCHÄFTSLEITUNG
SCHULBLATT



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Lerncoaching macht stark Tagung

Die Unterrichtsforschung zeigt, dass eine konstruktive Lernunterstützung eine zentrale Gelingensbedingung für das Lernen von Schülerinnen und Schülern darstellt. Doch worauf fokussiert diese Unterstützung bei den Lernenden? Auf ihre Defizite oder auf ihre Ressourcen oder gar auf beides? So soll diskutiert werden, wie Lehrpersonen ihre Lernenden unterstützen können, damit Schwierigkeiten beim Lernen nicht bremsen oder entmutigen.

Die Tagung mit dem Schwerpunkt «Lerncoaching macht stark» will mit Referaten und in Ateliers Möglichkeiten diskutieren, wie Stärken der Lernenden gezielt gefördert werden können, wie Motivation während der Schulzeit gesichert werden kann und wie Resilienz in die Schule kommt.

Datum | Ort

Sa, 26.8.2023, 9–16.15 Uhr, Campus Brugg-Windisch
Anmeldeschluss: Mi, 2.8.2023

www.fhnw.ch/wbph-lerncoaching



WARUM?

- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum statt der Hundertertafel die Arbeit am offenen Zahlenstrahl vorziehen?
- Warum das Kind immer nach seinem Rechenweg fragen?
- Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?
- Warum gibt es das TZR Basel schon seit 20 Jahren?

Noch Fragen?

Ausbildung 2024
Infomorgen 16.09.2023
www.rechenschwaeche.ch

Next Boot

Nachhaltige Computerlösungen aus zweiter Hand



Zum Beispiel für **CHF 329.-**

- 14 Zoll Bildschirm
- Intel Core i7-6600U
- 16 GB RAM
- 250 GB SSD
- Windows Pro Lizenz
- 12 Monate Garantie

Bundles verfügbar (Inkl. Bildschirm & Dockingstation)

Dieses und weitere Angebote in grosser Stückzahl
ab Lager erhältlich.



NextBoot GmbH

nextboot.ch/shop

Brennpunkt Pensionskasse



19. Angestelltentag

Mittwoch, 28. Juni 2023

18.15 bis 20.00 Uhr im Konzertsaal Solothurn mit
anschliessendem Apéro riche

Die Diskussionen und Änderungen rund um die zweite Säule kommen nicht zur Ruhe.
Womit dürfen wir am Ende unseres Arbeitslebens rechnen? Was ist vorgegeben, was können
wir selber beeinflussen?

Emmanuel Ullmann, Geschäftsführer der PKSO, gibt Einblick in die Gegenwart und Zukunft
unserer Pensionskasse. **Jürg Brechbühl** (Versicherten-Vertreter PKSO und ehemaliger Direktor
Bundesamt für Sozialversicherungen), **Eliane Albisser** (Geschäftsführerin PK-Netz) und
Emmanuel Ullmann stellen sich in der Podiumsdiskussion den brennenden Fragen rund um
unsere 2. Säule.

Den kulturellen Akzent setzt der Oltner Slam-Poet **Kilian Ziegler**.

Interesse geweckt?

Jetzt anmelden via QR-Code oder unter www.staatspersonal.ch/angestelltentag/





GLOBALE FUSSBALL- KULTUR ENTDECKEN...

...MIT UNSEREN WORKSHOPS
ZUR SONDERAUSSTELLUNG
«211 CULTURES. ONE GAME.»

• **FUSS – BALL – RITUAL:
SPIELEND KULTUR ERSCHAFFEN**
ab 7. Klasse (180 Min.)

• **211 & (D)EINS**
ab 4. Klasse (90 Min.)

211
CULTURES
ONE GAME



**DETAILS UND
ANMELDUNG HIER**
Nur noch buchbar bis
Ende Schuljahr 2022/2023.

Spezielle Förderung – Evaluation zur Umsetzung abgeschlossen

Die Umsetzung der Speziellen Förderung wurde in den Jahren 2021/22 evaluiert.

Regierungsrat Dr. Remo Ankli hat am 20. März gemeinsam mit den Bildungspartnern die Ergebnisse und Massnahmen im Rahmen einer Medienkonferenz präsentiert. In diesem Artikel wird die Evaluation thematisiert und auf die zukünftigen Handlungsfelder verwiesen.

Zahlreiche Befragungen

Die Evaluation der Umsetzung der Speziellen Förderung beruht auf einer repräsentativen Stichprobe der Solothurner Bildungslandschaft. Es wurden insgesamt 8,5% der betroffenen Lehrpersonen, Schulleitungen, kommunalen Aufsichtsbehörden, aber auch Eltern und Schülerinnen und Schüler befragt – insgesamt 1220 Personen. Für die Plausibilisierung wurden zusätzlich neun Gruppeninterviews mit den Anspruchsgruppen geführt.

Die Ergebnisse zeigen: Die Umsetzung gelingt

Die Evaluation zielt auf die kantonale Ebene. Es zeigt sich, dass über den ganzen Kanton betrachtet, die Umsetzung der Speziellen Förderung glückt:

- Die Schülerinnen und Schüler profitieren von der Speziellen Förderung.
- Die Erziehungsberechtigten sind zufrieden.
- Die Umsetzung an den Schulen gelingt.
- Die Schulen haben einen Spielraum, welcher unterschiedlich genutzt wird.

Kritische Handlungsfelder ermittelt

Neben der grundsätzlich positiven Grundstimmung in Belangen der Speziellen Förderung gibt es Felder, die eine genaue Betrachtung und allenfalls Justierungen benötigen. Namentlich:

- Die zur Verfügung stehenden Ressourcen und deren Einsatz,
- die Anstellung von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit abgeschlossener Ausbildung sowie
- die Anstellung von Logopädinnen und Logopäden,
- der Umgang mit Verhaltensauffälligkeit,
- die Kriterien zur Zuweisung zur Förderstufe A und
- die Begabungs- und Begabtenförderung.

Verbesserungen und Justierungen in diesen Handlungsfeldern wurden im Rahmen des Aktionsplans Volksschule thematisiert.

Expertinnen bestätigen die Ergebnisse

Der Bericht wurde für die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Einschätzung von zwei Expertinnen der Bildungswissenschaft überprüft. Ihre Einschätzungen bestätigen grundsätzlich den Solothurner Weg. Auch die er-



Foto: Monika Sigrist

Den individuellen Bedürfnissen wird die Spezielle Förderung grundsätzlich gerecht.

mittelten Handlungsfelder decken sich mit nationalen und internationalen Erkenntnissen.

Aktionsplan

Die in der Evaluation als kritisch eingeschätzten Handlungsfelder münden zusammen mit anderen Massnahmen aus dem Regelschulbetrieb in einen «Aktionsplan für den Lehrberuf und die Schulleitungstätigkeit». Die schulischen Berufe und das gesamte Schulsystem sollen gestärkt werden. Dafür stehen im Kanton Solothurn die Verbände der Einwohnergemeinden, der Schulleitungen und der Lehrpersonen sowie das Volksschulamt gemeinsam ein. Justierungen und Verbesserungen zielen dabei auf die Zukunftsfähigkeit der Volksschule.

Die periodische Überarbeitung und Aufdatierung der Grundlagen sind dabei etwas Normales und bereits im Schlussbericht der Einführung der Speziellen Förderung angelegt. Dort heisst es: «Nachjustierungen wird es aber immer geben, denn Veränderung ist etwas Normales.»

Der vollständige Evaluationsbericht ist online auf der Webseite der Staatskanzlei Kanton Solothurn unter der Rubrik Medien (März 2023) verfügbar:
<https://so.ch/staatskanzlei>.

| VOLKSSCHULAMT

Von der Übungsplanung zur Alltagsplanung

Die Übungsplanung im Studium unterscheidet sich massgeblich von der alltäglichen Planung von Praktikerinnen und Praktikern im Schulalltag. Warum es sich lohnt, während des Studiums Zeit und Kraft in Übungsplanungen zu investieren.

Durch Planungen treffen Studierende optimierte Entscheidungen, denn sie stehen nicht unter unmittelbarem Handlungsdruck. Sie können so alternative Lern- und Handlungsmöglichkeiten antizipieren. Durch die Planungen können sie sich kognitiv entlasten und werden dadurch fähig, sich auf andere Dinge im Unterricht zu konzentrieren, zum Beispiel die soziale Interaktion.

Eine weitere wichtige Funktion der Unterrichtsplanung besteht darin, Transparenz und intersubjektive Kommunizierbarkeit zu schaffen. Durch die Planung können mit der Praxislehrperson einzelne Handlungsschritte besprochen, den Schülerinnen und Schülern Unterrichtsziele bekannt gegeben sowie das Zusammenarbeiten mit Peers, Heilpädagoginnen und -pädagogen und Klassenassistenzen ermöglicht werden. Ebenso erhöht die Planung die Evaluierbarkeit komplexer Handlungssituationen und schärft die Perspektive auf das eigene Handeln.

Warum eine Übungsplanung?

Neben diesen eher formalen Aspekten gibt es auch gewichtige inhaltliche Gründe für eine sorgfältige Übungsplanung. Im Studium geht es darum, eine auf die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler fokussierte Unterrichtsplanung einzuüben. Das «Phasenmodell Unterrichtsplanung» unterstützt dabei die systematische Übungsplanung der Studierenden, den Unterricht von den Tiefenstrukturen und den zu erreichenden Kompetenzen her zu entwickeln. Sie üben, Lernziele zu setzen, ihre Handlungsschritte zu begründen und Lernprozesse zu strukturieren. Novizinnen und Novizen ten-

dieren dazu, Unterricht zunächst monoperspektivisch, eindimensional und von einem oberflächlichen Verständnis her zu planen. Auch versuchen sie oft, durch akribische Planung und lehrpersonenzentrierten Unterricht die Kontrolle über den Unterricht zu behalten. Daraus lässt sich folgern: Es ist sinnvoll, im Studium die Planungskompetenzen langsam mit einem strukturierten Modell aufzubauen, das konsequent die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und deren systematischen Kompetenzaufbau in den Mittelpunkt stellt. Das an der PH FHNW entwickelte «Phasenmodell Unterrichtsplanung» stellt eine Planungshilfe für eine zirkuläre und reflektierte Übungsplanung dar.

Wie planen Expertinnen und Experten?

Erfahrene Lehrpersonen unterscheiden routiniert Einführungs-, Vertiefungs- und Transferlektionen. Die Aktivitäten der Lernenden sind auf die Funktion unterschiedlicher Lernphasen abgestimmt. Wer diese kennt und weiss, welche Lernprozesse intendiert und welche Ergebnisse zu erwarten sind, kann sich im Unterricht adaptiv und flexibel verhalten.

Doch auch Lehrerinnen und Lehrer, die in ihrer Alltagsplanung längst zu Expertinnen und Experten geworden sind, können vom Modell Impulse erwarten. So wissen wir aus Forschungsberichten, dass konkrete Zielüberlegungen bei der täglichen Unterrichtsvorbereitung häufig zu kurz kommen. Die konkrete Planung von Lernaufgaben und Unterrichtsmethoden auf der Basis eines verinnerlichten Lernprozess- oder didaktischen Modells (wie beispielsweise



Symbolbild: AdobeStock

Das an der PH FHNW entwickelte «Phasenmodell Unterrichtsplanung» stellt eine Planungshilfe für eine zirkuläre und reflektierte Übungsplanung dar.

PADUA, EAG, oder Task-based Learning) durchbricht dann den Lehrpersonen-Zentrismus und gibt Verantwortung fürs eigene Lernen an die Lernenden ab. Lernziele können somit individualisiert und auf die jeweiligen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes abgestimmt werden.

mehr Infos

Tutorials, Planungsformulare und Begleitmaterialien:

fhnw.ch/ph/unterrichtsplanung

KARIN MANZ
STEFAN SCHÖNENBERGER
Institut Primarstufe, PH FHNW

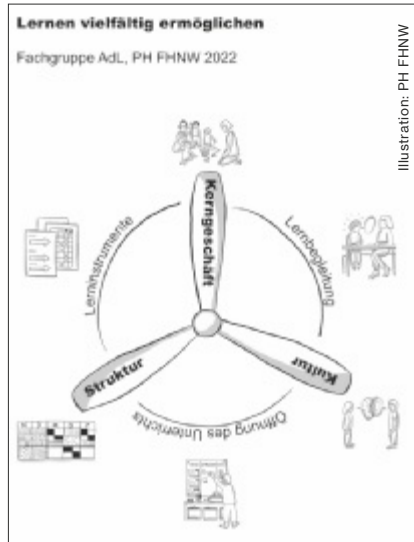
Lernen vielfältig ermöglichen

Schulen gestalten das Lernen vermehrt in offeneren Settings, in denen Kinder und Jugendliche selbstgesteuert lernen.

Lernen wird als individueller und dialogischer Prozess verstanden. Für nachhaltige Lernprozesse sind individuelle Verarbeitungsphasen ebenso bedeutsam wie gemeinsames Lernen. Um das Zusammenwirken von individuellem und kooperativem Lernen zu ermöglichen, entwickelt sich an Schulen eine neue Lernkultur. Diese Lernkultur braucht eine andere Unterrichtsorganisation. Schulen gestalten Lernen in offeneren Settings, in denen Kinder und Jugendliche öfters selbstgesteuert lernen.

Damit solche Lernzeiten produktiv genutzt werden können, braucht es nebst der Förderung überfachlicher Kompetenzen eine unterstützende Lernbegleitung. Solche Entwicklungsschritte gelingen gemeinsam besser. Deshalb arbeiten Lehrpersonen intensiv in Unterrichtsteams zusammen.

Für die Umsetzung eines individualisierenden Unterrichts spielt es keine Rolle, ob die Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsklassen oder in alters- oder niveaudurchmischten Gruppen unterrichtet werden. Die Fragen, die sich stellen, sind über weite Strecken dieselben.



Das Fachteam AdL der PH FHNW hat ein Modell entwickelt, das Schulen unterstützt, vielfältiges Lernen zu ermöglichen.

Modell

Um Schulen in diesen spannenden Entwicklungen zu unterstützen, hat das Fachteam AdL (altersdurchmisches Lernen) ein Modell mit dem Titel «Lernen vielfältig ermöglichen» entwickelt, angelehnt an das Flügelradmodell von Franz Biehle. Für eine

Unterrichtsentwicklung, die bis in die Tiefenstruktur des Lernens hineinwirkt, werden verschiedene Aspekte (Struktur, Kultur und Kerngeschäft sowie Lernbegleitung, Lerninstrumente und Öffnung des Unterrichts) beachtet und miteinbezogen.

Unterstützungsangebot

Wenn Schulen mit Fragen zur Unterrichtsentwicklung an uns gelangen, erarbeiten wir mit diesem Modell die nächsten inhaltlichen Schwerpunkte. Leitende Fragen können zum Beispiel sein: Wie macht ihr das bisher? Wo seht ihr eure Entwicklungsschwerpunkte? Für gelingende Unterrichts- und Schulentwicklungsvorhaben ist es wichtig, den Fokus auf das Zusammenspiel dieser Aspekte zu legen.

www.schul-in.ch

MARIA SCHMID
GABRIELA BEYELER
Institut Weiterbildung und Beratung, Ressort Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung – schul-in, Fachgruppe AdL, PH FHNW

CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung»

Im März konnten 20 Absolventinnen und Absolventen des CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» (FÖLB) ihre Abschlussprojekte präsentieren und ihr Zertifikat entgegennehmen – ein schöner Tag. In solchen Momenten stellt sich immer die Frage, wie nachhaltig die Weiterbildung ist: Welche Erkenntnisse werden im eigenen und kollektiven Professionsverständnis wirksam? Wo wird ein individueller Kompetenzzuwachs oder ein solcher in der Zusammenarbeit entwickelt? Welche Themen und Bereiche wecken den Wunsch nach einer weiteren vertieften Auseinandersetzung?

Diesen Fragen sind wir mit den Absolventinnen und Absolventen des

CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» nachgegangen.

Ihre Rückmeldungen zeigen, dass die intensive Auseinandersetzung mit den Weiterbildungsinhalten – gestützt durch den Austausch unter den Teilnehmenden – viel bewirken und ein Prozess der Professionalisierung in Gang setzen kann. Offenheit, Neugierde, Mut, Energie und Durchhaltevermögen der Teilnehmenden sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Das CAS-Programm «Förderdiagnostik und Lernbegleitung» startet jeweils im Herbst.

Weitere Informationen finden sich unter: www.fhnw.ch/wbph-cas-fl



Rückmeldungen von Teilnehmenden des CAS.

BARBARA HALLER
FRANZISKA MAYR
Programmleiterinnen CAS «Förderdiagnostik und Lernbegleitung», Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW



Bewirb dich ab
August '23 für deinen
Lehrbeginn im 2024!

Jährlich 100 erstklassige
Berufslehren in KV,
ICT, Technik, Labor und
Produktion.

In vielen Berufen auch mit
Berufsmaturität möglich.



basel.lehre.roche.com

Lernen. Zukunft. Roche.

Fachtagung «Von der Schule zum Beruf»



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

HiStory – Everyday Life in the Middle Ages

7.8. bis 9.8. – Campus Brugg-Windisch/Schloss Hallwyl
Seengen, Ruth Trüb, Dozentin für Fachdidaktik und Fachwissenschaft Englisch PH FHNW

Wirtschaft entdecken – Zusammenhänge verstehen

7.8. bis 8.11. – Olten, Käthi Theiler, Dozentin für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt PH FHNW

Practice Support in Using Open-World

19.8.2023 bis 16.3.2024 – Campus Brugg-Windisch, Dina Blanco, Dozentin für Englisch und Englischdidaktik PH FHNW

Wald tut gut

26.8.– Oekingen, Dinah Muggler, Lehrperson Waldkindergarten, Nico Baumann, Kursleiter muttutgut.ch, Martina Faust, Lehrerin Kindergarten/Natur und Bewegung

CAS-Programme

CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung

14.8.2023–14.3.2025 – Campus Brugg-Windisch, online, Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, und Verena von Atzigen, Dozentin für Führung und Qualitätsmanagement, Schulleiterin, PH FHNW

CAS Grundlagen der Einzelberatung

7.9.2023–6.4.2024 – Campus Brugg-Windisch, Dr. Jean-Paul Munsch, Ressortleiter Beratungsausbildung, PH FHNW

LuPe-Modul – Medien und Informatik: Grundlagen Medien und Informatik

19.8.2023 – 4.5.2024 – Campus Brugg-Windisch, Jörg Graf, Dozent Medien und Informatik, PH FHNW

Schnupperlehren und Praktika sind Kernelemente der Berufserkundung. Schülerinnen und Schüler machen dabei Erfahrungen, welche eine angeleitete Reflexion erfordern.



Für Lehrpersonen stellt sich die Frage, wie Schnupperlehren mit den Schülerinnen und Schülern gewinnbringend vor- und nachbereitet werden können.

Zukunftstage, Schnupperlehren oder Praktika gewähren den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Berufe und lassen sie konkrete Arbeitsprozesse erleben. Sie erhalten Gelegenheit, Betriebe kennenzulernen, sich aktiv einzubringen, Bedürfnisse auszuloten und eigene Stärken zu erkennen – alles Aspekte, die eine wichtige Grundlage für Entscheidungen in der Berufsfindung bilden.

Gute und schlechte Erfahrungen verarbeiten

Im besten Fall ermöglichen die Erfahrungen den Schülerinnen und Schülern, sich als selbstwirksam zu erleben und eine Passung zu eigenen Interessen zu finden. Praxiseinsätze stellen allerdings auch erhebliche Anforderungen und sind deshalb oft mit gemischten Gefühlen verbunden: Es gilt, sich auf unbekannte Verfahren einzulassen und den Ansprüchen neuer Personen gerecht zu werden. Auch fallen nicht alle Rückmeldungen positiv aus, Berufswünsche werden enttäuscht und das Bild eigener Kompetenzen muss angepasst werden. Für

Lehrpersonen, Fachpersonen berufliche Orientierung und Schulsozialarbeitende stellt sich die Frage, wie Schnupperlehren mit den Schülerinnen und Schülern gewinnbringend vor- und nachbereitet werden können.

Fachtagung «Von der Schule zum Beruf»

Die Fachtagung widmet sich der Bedeutung von analogen und digitalen Erfahrungen und bietet im Rahmen von Workshops und Inputreferaten konkrete Tools zur Begleitung von «Schnuppertagen, Praktika und Co». Sie findet am Samstag, 4. November, in Olten statt.

Anmeldung: www.fhnw.ch/wbph-vsb

ERICH STEINER
Institut Sekundarstufe I und II,
Pädagogische Hochschule FHNW,
erich.steiner@fhnw.ch

DOROTHEE SCHAFFNER
Institut Kinder- und Jugendhilfe,
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW,
dorothee.schaffner@fhnw.ch

NEU – für attraktive Entwicklungsperspektiven im Primarlehrberuf: MAS Primary Education

Der Primarlehrberuf wandelt sich ständig. Kontinuierliche Weiterbildung ist deshalb unverzichtbar. Ab Frühling 2024 bietet die Pädagogische Hochschule PHBern den schweizweit ersten Weiterbildungsmaster für die Primarstufe an. Für Lehrpersonen, die am Ball bleiben wollen.

Der Job als Primarlehrperson ist herausfordernd. Und er verlangt den Lehrpersonen hohe Flexibilität und Kompetenz ab. Zusätzlich wirken Megatrends wie Digitalisierung, Individualisierung oder Vernetzung auf den Lehrberuf ein. Fortwährende Weiterbildung ist unverzichtbar, um in diesem dynamischen Umfeld gesund und motiviert zu bleiben. Hier setzt der neue Weiterbildungsmaster an: Teilnehmende haben die Möglichkeit, sich nach einigen Jahren Berufstätigkeit umfassend mit aktuellen Themen an ihrer Schule auseinanderzusetzen, sich fachlich zu stärken sowie persönlich weiterzuentwickeln.

Dank Weiterbildung nachhaltig im Primarlehrberuf bleiben

Lehrpersonen steigen als Novizinnen und Novizen in den Lehrberuf ein und entwickeln sich über die Jahre zu Expertinnen und Experten in ihrer Profession. Das stetige Lernen ist ein essenzielles Element im Lehrberuf. Im MAS Primary Education erhalten die Teilnehmenden Raum und Zeit, relevante Themen aus ihrer Berufspraxis zu vertiefen, ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu stärken und sich umfassend weiterzuentwickeln.

Aus der Praxis für die Praxis

Ein Team der PHBern – mit Erfahrung in der Weiterbildung und auf der Primarstufe – entwickelt den Lehrgang gemeinsam. Der Fokus liegt auf der Berufspraxis. Dementsprechend bildet das Praxisprojekt das Kern-



Bild: Adrian Moser

MAS Primary Education: Austausch unter Peers ist wichtiger Bestandteil des Lehrgangs.

stück des Mastermoduls. Die Teilnehmenden wählen eine Frage aus ihrem beruflichen Alltag aus, welche sie vertiefen, wissenschaftlich bearbeiten und dafür Lösungen entwickeln. Hier werden sie von erfahrenen Coaches der PHBern unterstützt und begleitet. Und sie können sich in individuellen Vertiefungskursen exakt jenes Wissen holen, das ihnen bei der Umsetzung des Praxisprojekts nützt: Ein produktives Lernsetting entsteht.

Was es braucht: Neugier

Die wichtigste Voraussetzung zur Teilnahme an dieser Weiterbildung ist die Lust, Neues zu lernen. Denn der MAS Primary Education richtet sich an etablierte Primarlehrpersonen, die am Ball bleiben möchten. Der Unterricht

findet in Blockwochen während den Frühlings- und Sommerferien sowie am Freitag und Samstag statt (synchron, asynchron, online und vor Ort).

[mehr Infos](#)

Start Lehrgang: 23. März 2024

Nächste online Info-Veranstaltungen:

12. Juni 2023, 17.00–18.00 Uhr

6. Juli 2023, 17.00–18.00 Uhr



[www.phbern.ch/
mas-primary-education](http://www.phbern.ch/mas-primary-education)

Kunstvermittlung für Schulen

Das eigene Entdecken in der Ausstellung und das Ausprobieren im Atelier prägen jeden Klassenworkshop und faszinieren Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen.

Fotos: © Daniela Savoldelli, Schlösschen Vorder-Bleichenberg



Kinder sind von Natur aus neugierig und kreativ. An Kunst teilnehmen heisst Kunst durch Erspielen und Gestalten erleben. Das eigene Entdecken sowie der gegenseitige Austausch über das Gesehene bilden die Basis unserer dialogischen Führungen. Je nach Schulstufe werden die Inhalte und Formate angepasst.

Individuelle Workshops für Schulen

Ab dem neuen Schuljahr werden zu den Ausstellungen wieder individuelle Workshops für Schulklassen konzipiert. Partnerschulen melden sich jeweils für ein ganzes Schuljahr an. Anmeldungen durch die Schulleitung oder die Gemeinde für Partnerschulen können bis zum 15. August eingehen. Vor den jeweiligen Ausstellungen werden Sie via Schulleitung zu den Workshops eingeladen. Sie können uns Ihre Wunschtermine auch vorab zukommen lassen.

Der Jahresbeitrag für Partnerschulen beträgt 1000 Franken. Darin enthalten ist das Recht zum kostenlosen Besuch von bis zu 10 Klassenworkshops pro Jahr inkl. Materialkosten.

Alternativ dazu können Einzelworkshops à 250 Franken inkl. Materialkosten für Klassen gebucht werden. Der Besuch dieser Workshops kann eine Entlastung für Sie als Lehrperson sein und Ihnen neue Impulse für den Unterricht im bildnerischen Gestalten bieten.

Das Schlösschen Vorder-Bleichenberg in Biberist bei Solothurn ist eine Kunstinstitution. Neben der Organisation von Kunstausstellungen ist uns die Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche eine Herzensangelegenheit. Die eigene professionelle Kunstvermittlerin bietet Klassenworkshops an, in denen Kunstbetrachtung und kreatives Arbeiten im Kunstatelier im Zentrum stehen. Die Kunstvermittlung ist ein Engagement des Vereins Freunde des Schlösschens Vorder-Bleichenberg und wird vom Swisslos Kulturfonds des Kantons Solothurn unterstützt.

DANIELA SAVOLDELLI
Museumspädagogin
Schlösschen Vorder-Bleichenberg

Workshops im 1. Semester 2023/24

Termine nach Vereinbarung

Dauer: 90 Min. / 2 Lektionen

4. bis 22. September

Ausstellung: Hanspeter Bärtschi, Daniel Misteli, Albert Suana

Workshop – Blick aus dem Fenster

Was sehen wir, wenn wir durch ein Fenster blicken? Die Geschichte des Fensterblicks von der Antike bis in die Gegenwart ist zugleich eine Kulturgeschichte unserer Wahrnehmung. Wir wagen einen Blick hinaus.

23. Oktober bis 10. November

Ausstellung: Claude Barbey, Ulrich Studer, Meinrad Feuchter

Workshop – Rund und bunt

Runde bunte Kaugummis kennen wir alle. Die grösste Kugel auf Erden ist die Welt selber. Und in der Kunst? Ein kreisrundes Experiment mit Farbe.

20. November bis 8. Dezember

Ausstellung: Regina Graber, Stephanie Grob, Ursula Pfister

Workshop – Tierisches

Bis heute werden Tiere in der Kunst auf vielfältige Weise und in allen Epochen dargestellt. Wir zeichnen witzige Tiere.



Anmeldung und Anfragen

Kunstvermittlung
Schlösschen Vorder-Bleichenberg
4562 Biberist
kunstvermittlung@
schloesschen-biberist.ch

BougerBouger – bewegen!

Ein Podcast von jungen Studierenden der Sportwissenschaft an der Uni Bern will mehr Bewegung an den Schulen. Unter dessen ist auch das Innovationslabor des Bundesamts für Sport auf sie aufmerksam geworden.

«Bewegung soll sich nicht nur auf den Sportunterricht begrenzen. Kindern sollte während der ganzen Schulzeit möglichst viel Bewegungszeit ermöglicht werden.» Dies ist die Vision von BougerBouger*. Grund hierfür ist, dass rund 60 Prozent der in der Schweiz lebenden Kinder im Alter zwischen 10 und 12 Jahren die Bewegungsempfehlungen der WHO von täglich einer Stunde körperlicher Aktivität nicht erreichen. Mit zunehmendem Alter sinkt die Bewegungszeit noch mehr. Im Mittel bewegen sich Kinder und Jugendliche an Schweizer Schulen 20 Minuten pro Tag in der von der WHO geforderten Intensität. Die Wissenschaft ist sich einig, dass lange Sitzzeiten sowie Bewegungsmangel Risikofaktoren für negative Entwicklungen der physischen und psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sind. Die Schule ist für die Vermittlung von Bewegungs- und Gesundheitsförderung ein wichtiges Setting: Einerseits verbringen Kinder und Jugendliche einen Grossteil der Zeit an der Schule, andererseits können so alle erreicht werden.

Das Team von BougerBouger* setzt sich dafür ein, die schulische Bewegungsförderung breitflächig zu etablieren und die Lehrpersonen in deren Umsetzung zu unterstützen. Ihr Ziel ist es, Lehrpersonen eine niederschwellige, unterhaltsame und dennoch wissenschaftlich fundierte Möglichkeit zu bieten, sich im Bereich der schulischen

Bewegungsförderung zu informieren. Der BougerBouger-Podcast ist auf allen gängigen Podcatchern verfügbar und kann kostenlos auf der Website www.bougerbouger.ch abgerufen werden. Dabei werden Expertinnen und Experten zu Themen der Bewegungsförderung interviewt sowie Anregungen gegeben, um das Schulsetting bewegungsfreundlicher zu gestalten. Zusätzlich werden auf dem Instagram Account (@bougerbouger_podcast) und auf der Website jede Woche Bewegungschallenges veröffentlicht. Diese können direkt und ohne weiteren Aufwand von Lehrpersonen eingesetzt werden.

Wer steckt hinter BougerBouger?*

BougerBouger wurde im Februar 2022 durch Matthias Friedli (BE), Flurin Mühlemann, Claudine Kämpfen (VS), Kevin Blunier (SO) und Luca Zubler (AG), allesamt Studierende des Masters Sportwissenschaft der Universität Bern, ins Leben gerufen. Ohne jegliches Know-how bezüglich der Podcast-Produktion, aber mit umso mehr Engagement und Enthusiasmus, starteten die fünf jungen Studierenden das Projekt «BougerBouger». Mittlerweile sind sie Teil des offiziellen Versuchs des lab7x1, dem Innovationslabor des Bundesamts für Sport. Das Innovationslabor sammelt innovative und durchaus auch unkonventionelle Ideen, testet sie in unterschiedlichen Praxisversuchen und entwickelt daraus wirksame Massnahmen, die bewegen.

Neben BougerBouger und dem Studium unterrichten die fünf Studierenden alle an verschiedenen Schulen und sammeln so viele praktische Erfahrungen im Schulsetting. «Wir sind bekannt dafür, keinen Aufwand zu scheuen und immer wieder neue Sachen auszuprobieren», so ihr Credo. So reist BougerBouger im August nach Mainz (DE) und realisiert dort ein spannendes internationales Vorhaben, über das sie noch nicht so viel verraten möchten.



Das Team um BougerBouger: Matthias Friedli & Luca Zubler (hinten), Claudine Kämpfen, Kevin Blunier & Flurin Mühlemann (vorne).



QR-Code zum Podcast und zur Website.

LUCA ZUBLER
FLURIN MÜHLEMAN
Team BougerBouger

Schwarze Löcher und Meteoriten

10 Milliarden Jahre vergingen vom Urknall bis zur Entstehung des Lebens auf der Erde. Dabei spielten Schwarze Löcher und Meteoriten eine entscheidende Rolle.

Bild: AdobeStock.



Faszinierend: Sehr wahrscheinlich, dass Meteoriten organische Stoffe auf die Erde brachten.

Mitte April hat die Weltraumsonde Juice ihre acht Jahre dauernde Reise zum Jupiter begonnen. Dort wird sie unter anderem Gasmassen und Magnetfelder messen. Im Fokus der Forschungsmission der ESA stehen dabei die Eismonde Ganymed, Europa und Kallisto. Hier soll Juice die unter dicken Eispansern verborgenen Wasserozeane erforschen und so Erkenntnisse zur Geburtsgeschichte unseres Sonnensystems gewinnen. Womöglich existiert dort sogar ein faches Leben.

Nach den Grundlagen des Lebens in unserem Sonnensystem fragt auch die SRF school in «Leben aus dem All?». In drei Filmepisoden beschäftigt sich diese mit Schwarzen Löchern, Asteroiden und Meteoriten. Wie entstand Leben auf der Erde? Welche Rolle spielten Meteoriten und Schwarze Löcher dabei? Gibt es Leben ausserhalb unseres Sonnensystems? Diesen Fragen gehen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auf der ganzen Welt nach. Sie simulieren das Sonnensystem nach dem Urknall, untersuchen Meteoritenteile und berechnen das Aussehen eines Schwarzen Lochs. Damit wollen sie der Geschichte des Universums auf die Spur kommen und herausfinden: Wie wurde die Erde zu einem lebensfreundlichen Planeten? Und ist sie der einzige Planet, auf dem solche Bedingungen herrschen?

SRF school beleuchtet mit «Leben aus dem All?», wie unser Sonnensystem und der Planet Erde entstanden sind. Astrophysikerinnen und -physiker, Chemikerinnen und Chemiker sowie Astronominen und Astronomen geben Einblick in ihre Arbeit, mit der sie die grossen Fragen der Wissenschaft beantworten wollen.

Folge 1: Schwarze Löcher

Schwarze Löcher sind rätselhaft. Mithilfe von Fotos und Computersimulationen versuchen Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler, diesen mysteriösen Erscheinungen auf die Spur zu kommen. Sie wollen beweisen, dass die Energie der Schwarzen Löcher Bewegung ins Sonnensystem brachte und so die Grundlage für das Leben auf der Erde schuf.

Folge 2: Asteroiden und Meteoriten

Seit rund vier Milliarden Jahren existiert Leben auf unserem Planeten. Forschende untersuchen, wie es entstanden ist. Sehr wahrscheinlich waren es Meteoriten, die Kohlenstoff und andere organische Stoffe auf die Erde brachten und dadurch die Entwicklung von Leben in Gang setzten.

Folge 3: Exoplaneten

Mehr als 5000 Exoplaneten wurden bereits entdeckt. Unzählige andere liegen noch verborgen, darunter vielleicht eine zweite Erde. Die Suche nach diesen Planeten ausserhalb des Sonnensystems ist faszinierend – wie auch die fremden Welten, die die Forschenden immer wieder dort aufspüren.

mehr Infos

Didaktische Hinweise für Lehrpersonen

Stufen: Sek I, Sek II, Fächer: Physik, Biologie

Die Videos on demand sind bis 30. November 2024 abrufbar unter: www.srf.ch → SRF school (Produktion: Autentic GmbH, 2021).

Quelle: SRF school

gemischt

«Der Ariadnefaden»: Junges Theater Solothurn

17. Juni, 19 Uhr, 18. Juni, 17 Uhr, TOBS Solothurn

Ariadnes Hilfe verwebt sich mit den Flügelschlägen von Ikarus und dem letzten Seufzer des Minotaurus zu einem dichten Netz aus Liebe, Macht und Menschlichkeit. So viel roter Faden, dass niemand mehr aus dem Labyrinth heraus findet. Mit buffoneskem Bewegungstheater und grotesken Masken lassen sieben Jugendliche die mythologischen Geschehnisse auf Kreta in neuem Licht erstrahlen. Ein Stück des JTS-Theaterclubs Solothurn (U20) für Menschen ab zehn Jahren.

www.tobs.ch

figurati! 2. Internationales Objekt- und Figurentheaterwochenende

16. bis 18. Juni, Kurtheater Baden und ThiK, Theater im Kornhaus

Zum zweiten Mal findet im «FIGURA-Zwischenjahr» das Objekt- und

Figurentheaterwochenende figurati! (ital. für: Stell dir vor!) statt: An drei Tagen werden drei Produktionen vorgestellt, die dem Publikum das Hier und Jetzt mit den Mitteln grossartiger Bühnenkunst präsentieren. Das Angebot für Schulklassen ist mit 45 Plätzen bei «Simple Machines» sowie 80 Plätzen bei «Irgendwo anders» stark begrenzt, eine rasche Reservierung lohnt sich. Bei grosser Nachfrage können aber zusätzliche Vorstellungen am Freitag, 16. Juni, am Nachmittag organisiert werden.

www.figura-festival.ch → Schulen und Vermittlung

Weiterbildung young-Caritas

17. Juni, Winterthur, 10 bis 16 Uhr

youngCaritas organisiert eine kostenlose Weiterbildung für schulische und ausserschulische Bildungsakteurinnen und -aktuelle. Am Thementag «Bildung und Vielfalt» wird auf verschiedene Aspekte der Themen Bildung, Vielfalt und Partizipation eingegangen. Es gibt spannende Workshops und Inputs von Fachper-

sonen, youngCaritas teilt ihre Erfahrung aus der Arbeit mit jungen Menschen in verschiedenen europäischen Ländern.

Weitere Informationen: www.young-caritas.ch → Aktiv werden → Weiterbildungen und Kurse

Ausstellung NATUR Stapferhaus

Workshops für Schulklassen

Wie nimmt ein Fuchs die Welt wahr? Und wie kommuniziert eine Pflanze? Die Welt aus der Perspektive anderer Lebewesen wahrzunehmen, kann für uns Menschen sinneserweiternd sein. Diese Erfahrung ermöglicht das Stapferhaus in Lenzburg Schulklassen in einem von drei Workshops: In «Das Tier in mir» schlüpfen die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Theaterpädagogin Grit Röser in die Rolle anderer Lebewesen. Auch die neuen didaktischen Materialien behandeln den Perspektivenwechsel: Ab sofort erweitern die beiden Einheiten «Die Welt mit anderen Augen sehen» und «Wie weiter?» Das Angebot an Unterrichtseinheiten.

www.stapferhaus.ch → Gruppenangebote → Schulen

Schreiben zu Kunst: Weiterbildung für Lehrpersonen aller Stufen

Teil 1: 8. November, 13.30 bis 17 Uhr

Teil 2: 29. November, 13.30 bis 17 Uhr, Kunstmuseum Solothurn

Diese Weiterbildung gibt Lehrpersonen aller Stufen (insbesondere Zyklus 2 und 3) eine Vielzahl kreativer Schreib Anregungen an die Hand. Sie laden dazu ein, sich mit ausgewählten Kunstwerken aus der Sammlung des Kunstmuseums Solothurn ausei-

Foto: © Arne Lievens



figurati! Aus der Produktion «Simple Machine».



Mozarts KV 621b: Autograph des ersten Entwurfs zum Allegro des Klarinettenkonzerts KV 622.

nanderzusetzen. Am ersten Halbtage wird erkundet, wie sich Schülerinnen und Schüler durch Sprache Kunstwerken kreativ nähern können. Bis zum zweiten Halbtage wird das Erlernte in die eigene Klasse gebracht. Die entstandenen Textentwürfe werden schliesslich einander vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht. Sollte kein Museumsbesuch möglich sein, kann auch mit Kunstpostkarten oder Laserkopien gearbeitet werden. Die Weiterbildung findet mit Regula Straumann, Museumspädagogin im Kunstmuseum Solothurn, statt.

Information und Hinweis zur Anmeldung: www.kunstmuseum-so.ch → Vermittlung

Mozarts Klarinettenkonzert

5. Juni, 18 Uhr, Praxiskeller Rothrist

Mozarts Klarinettenkonzert – Vortrag mit Musik. Vortrag: Monika Müller-Naef, lic.phil. Beitrag: 20 Franken; Jugendliche und Studierende: 10 Franken. Das Konzert findet am neuen Ort statt: Praxiskeller, Bernstrasse 81, Rothrist (Bus Nr. 3/6 alle 15 Minuten ab Zofingen und Rothrist Bhf bis «Gemeindehaus»).

www.mozartweg.ch

Berufserkundung live

9. November, Firma Jabil (Ausbildungszentrum), Balsthal, 8 bis 17 Uhr (Vormittag: für Berufsberater*innen; Nachmittag: für Lehrpersonen)

Lehrpersonen der Sekundarstufe I sowie Berufsberater*innen und Berufsberater sollen durch praktische Tätigkeiten, die ihnen in einem ÜK-Zentrum oder einem Betrieb vermittelt werden, vertiefte Kenntnisse über die vorgestellten Berufe erhalten. Dazu wird ein Weiterbildungstag «Berufserkundung live» organisiert. Im neuen Ausbildungszentrum von Jabil werden folgende Berufe vorgestellt:

- Polymechaniker/-in EFZ
- Produktionsmechaniker/-in EFZ
- Mechanikpraktiker/-in EBA
- Logistiker/-in EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Kaufmann/-frau EFZ
- Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ
- ICT Fachmann/-frau EFZ

In der modernen Lehrwerkstatt können die Teilnehmenden unter kundiger Anleitung von Lernenden ein Werkstück herstellen. Der Morgen ist für Berufsberater*innen und Berufsberater vorgesehen, der Nachmittag für Lehrpersonen.

www.berufsfinding-so.ch



Kostenloser Thementag von youngCaritas.



Aargau

Primarschule

Unbefristet

Beinwil (Freiamt)

Lehrperson Primarschule
80–100 Stellenprozente, 24–28 Lektionen

Aufgaben: Klassenlehrperson für die Mittelstufe 1, Unsere bisherige Klassenlehrperson wird im Sommer ihre langgehegten Reisepläne in die Tat umsetzen. Wir suchen für die 3./4. Klasse eine Nachfolgerin/einen Nachfolger.

Anforderungen: berufliche stufengerechte Qualifikation, Sie sind ein Teamplayer, Sie sind eine fröhliche, aufgestellte Persönlichkeit.

Angebot: Tätigkeit in einer kleinen innovativen Landschule mit hoher Unterrichtsqualität und Raum für die Mitgestaltung der Schulentwicklung, zentral an der Grenze zu den Kantonen Zürich, Zug und Luzern, ausgezeichnete Infrastruktur in sehr angenehmen Schulräumen, motiviertes, teamorientiertes Schulteam, sehr angenehmes Schulhausklima, Kooperationsschule der PH Zug, Besuchsschule AdL des Kantons Aargau.

Ab 1.8.2023

Schule Beinwil Freiamt,
Jacqueline Hofer, Schulleitung, Oberdorf 9,
5637 Beinwil Freiamt.

Bewerbungen bitte an:

schulebeinwil@bluewin.ch,

Telefon: 056 668 18 88 / 079 330 32 67,
www.schule-beinwil.ch

Sekundarstufe

Laufenburg

Lehrperson Realschule, 25 Lektionen

Aufgaben: Klassenlehrperson 1. Klasse Realschule, Weitere Fächer: ERG, De, Ma BG, RZG, Lerncoach, Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.

Anforderungen: Lehrpersonen mit Sek-I-Ausbildung werden bevorzugt, Unterrichtserfahrung an der Realschule von Vorteil.

Ab 1.8.2023

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis 31. Mai an:
anton.herzog@skrl.ch, oder per Post an:

Kreisschule Regio Laufenburg,
Anton Herzog, Schulleiter, Bannweg 2,
5080 Laufenburg.

Bei Fragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung: Telefon 062 869 11 60

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 (ab 1. August 2023) zu besetzen:

Kindergarten

Grenchen

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 19 Lektionen (inkl. Klassenleitung) im Schulhaus Kastels. Die Stelle ist befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Nadine Heinemann, Sekretariat der Schulleitung SH Kastels, Kastelsstrasse 96, 2540 Grenchen, Telefon +41 76 209 53 75,
E-Mail: nadine.heinemann@grenchen.ch

Primarschule

Grenchen

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 4 Lektionen an einer 1. Klasse im Schulhaus Kastels. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 3 Lektionen (Teamteaching) an einer 1. Klasse im Schulhaus Kastels. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die beiden Stellen können (erwünscht) kombiniert werden.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 14 Lektionen als schulische Heilpädagogin / schulischer Heilpädagoge im Schulhaus Kastels. Die Stelle kann aufgeteilt werden. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Nadine Heinemann, Sekretariat der Schulleitung SH Kastels, Kastelsstrasse 96, 2540 Grenchen, Telefon +41 76 209 53 75,
E-Mail: nadine.heinemann@grenchen.ch

Kienberg

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 4./5. Klasse. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen (nur elektronisch): René Oeschger, Schulleiter, Telefon 062 844 42 00,
E-Mail: schulleitung@kienberg.ch

Kleinfürzel

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 21.8 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 3. Klasse. Die Stelle ist auf ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an der 4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen Französisch an der 3. – 6. Klasse. Unterrichtstage: Dienstagmorgen und Freitag ganzer Tag. Die Stelle ist für ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10 – 11 Lektionen an der 3. – 6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Silvia Duraschok-Herrmann, Sekretariat der Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinfürzel, Telefon 061 771 04 88,
E-Mail: schulsekretariat@schulen-bgk.ch

Rickenbach

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 24 – 29 Lektionen ohne Französisch als Klassenlehrperson an einer 5./6. Mischklasse. Stellenantritt per 1. August 2023. Pensum aufteilbar, Teambewerbungen willkommen.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Rickenbach, Yvonne Majnaric, Bergstrasse 5, 4613 Rickenbach, Telefon 062 216 94 53, E-Mail: schulleitung@schulerickenbach.ch

Sekundarstufe I

Dornach

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 23 – 29 Lektionen (80 – 100%), Niveau E, mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: M, NT, D und GG. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle kann im Jobsharing auf zwei Personen aufgeteilt werden.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 23 – 29 Lektionen (80 – 100%), Niveau B, mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: M, NT, D und GG. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle kann im Jobsharing auf zwei Personen aufgeteilt werden.

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen (48%) inklusive 1 Lektion Koordination. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Schulen Dornach, Reto Fehr, Schulleiter, Gempfenring 34, 4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50,
E-Mail: reto.fehr@dornach.ch

Kreisschule Mittlegösgen

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Bewegung und Sport an der SEK E3 und SEK B2. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Mittlegösgen, Andreas Basler, Schulleiter, Losterferstrasse 55, 4653 Obergösgen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Sekundarschule P Niederamt

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Bewegung und Sport an der SEK P1 und SEK P2. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Sekundarschule P Niederamt, Andreas Basler, Schulleiter, Losterferstrasse 55, 4653 Obergösgen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Sekundarschule Unteres Niederamt

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 21 Lektionen Französisch SEK E (7. und 9. Schuljahr), SEK B (7. und 8. Schuljahr). Das Pensum kann aufgeteilt werden. Schulorte: Schönenwerd und Niedergösgen. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist befristet mit Option auf unbefristet.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 – 17 Lektionen WAH an der SEK E und SEK B. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Schulorte: Gretzenbach und Niedergösgen. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist befristet mit Option auf unbefristet.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 11 Lektionen an einer 2. SEK E. Fächer: Mathematik, Natur und Technik, Berufsorientierung und erweiterte Erziehungsanliegen. Das Pensum kann mit Französisch und / oder WAH ergänzt werden. Schulort ist Schönenwerd. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist befristet mit Option auf unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Remi Bürgi, Schulleiter Sekundarschule Unteres Niederamt, Schmiedengasse 12, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 849 13 79, E-Mail: r.buergi@s-un.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 25 Lektionen an der 5./6. Klasse (mit Englisch und ICT, ohne Französisch). Der Schulort ist Hubersdorf. Die Stelle ist im ersten Jahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

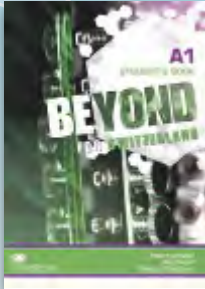
Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 11, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 31 oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Lehrplan 21

macmillan education

Let us introduce you to your alternative English course book:

BEYOND
for SWITZERLAND



Browse the brochure



Request inspection copies



Book an in-house presentation & consultation for your team:

Your local representative, Aniko Escher, is looking forward to assisting you and your team with the evaluation and the change.

aniko.escher@macmillaneducation.com

www.macmillanenglish.com/ch/

Gut gerüstet ist halb gekocht



Der neue filRouge macht die Unterrichtsvorbereitung noch einfacher

Der digitale filRouge ist viel mehr als ein Kommentar für Lehrerinnen und Lehrer. Er unterstützt die Unterrichtsvorbereitung und erleichtert die Arbeit, beschreibt Strategien, die die Schülerinnen und Schüler aufbauen müssen, um selbstständig Nahrung zubereiten zu können, und liefert Vorlagen für formative und summative Beurteilungsanlässe sowie Erläuterungen und Hilfestellungen für den Grundlagenteil. Der filRouge ist modular einsetzbar, was der unterschiedlichen Lektionenverteilung in den Kantonen entgegenkommt.

Jetzt kostenlos testen

